

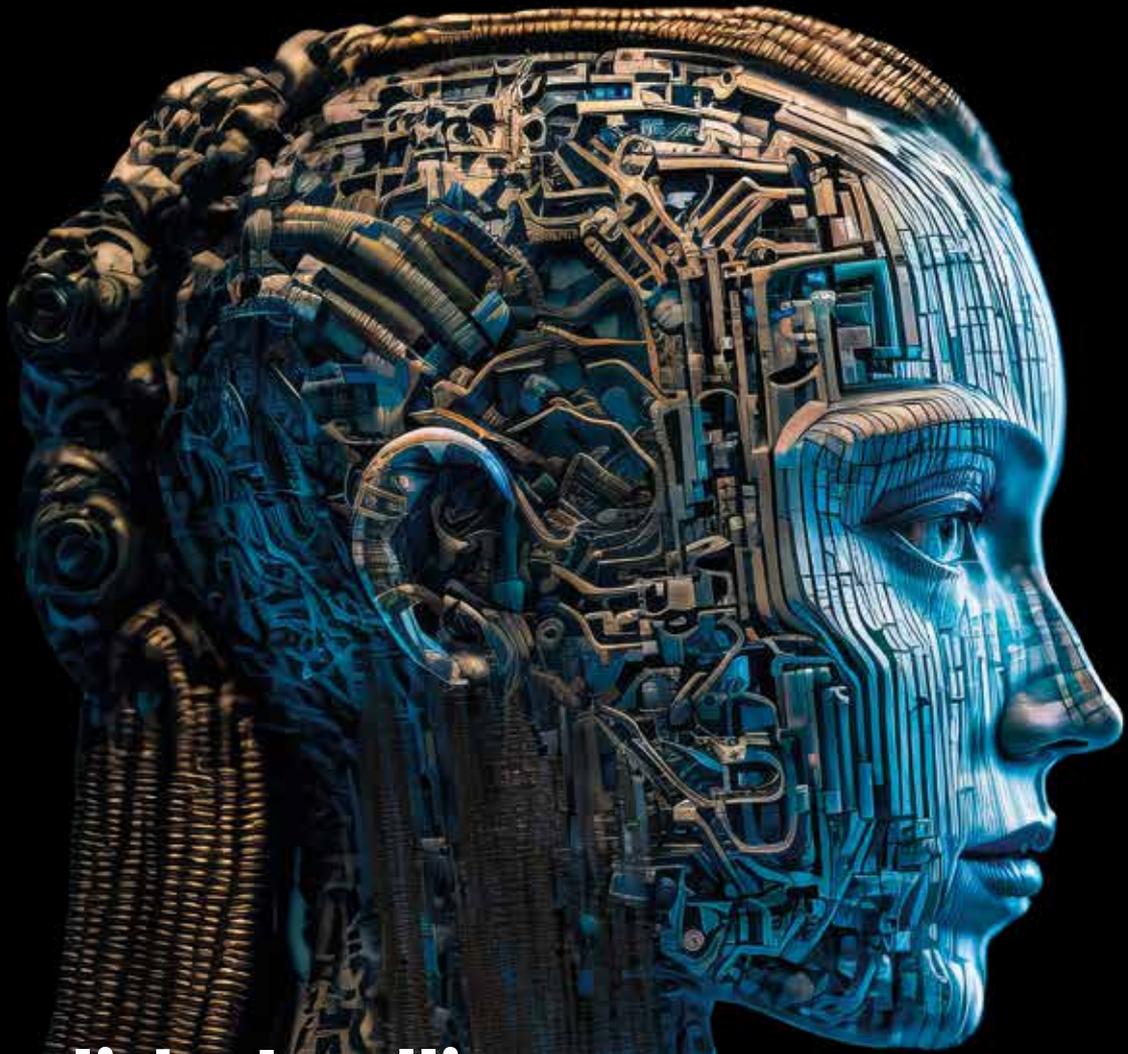
FRÜHLING | 2023

Die Daseinsgewerkschaft.  
Mitgliedermagazin

# younited

**Künstliche Intelligenz**

**Die neue  
Kollegin**





## BERATUNGEN

### Rechtsberatung

in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr (in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, nicht in den sonstigen Schulferien) gegen Voranmeldung unter (01) 31316 83653

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII bietet die younion in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an. Bitte um Terminvereinbarung unter (01) 31316 83653

### Lohnsteuerberatung

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter (01) 31316 83650

### Pensionsberatung

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter (01) 31316 83650

### Kontakt

Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock, 1090 Wien  
recht@younion.at



## INFOCENTER

- Neue Mitgliedskarte anfordern
- Datenaktualisierung
- Urlaub mit Vergünstigungen in ausgewählten Hotels und Appartements
- Auszahlung der Hotelermäßigung nach Aufenthalt im Hotel Grimmingblick oder Vital-Hotel-Styria
- Tolle Angebote: Einkauf, Versicherungen u.v.m.
- Solidaritäts-Unterstützungen
- Karten für Theater, Konzerte u.v.m.
- Günstige Tarifangebote von „Magenta“, „A1“ und „Drei“

detaillierte Informationen zu Service und Leistungen auf unserer Website

### Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do	8-16 Uhr	Schulferien	
Dienstag	8-17 Uhr	Mo bis Do	8-16 Uhr
Freitag	8-14 Uhr	Freitag	8-14 Uhr

Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien  
Tel (01) 31316 83720 bis 83724  
Fax: (01) 31316 99 83720  
infocenter@younion.at  
www.younion.at

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** younion \_ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

**Hersteller:** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

**Redaktion:** Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner, Celeste-Sarah Ilkanaev, Sophie Brandl. Layout: Emilia López. 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: [www.younion.at/offenlegung](http://www.younion.at/offenlegung)

# Wer soll das bezahlen?

Der Blick in das Einkaufswagerl lässt den Kunden derzeit recht fassungslos zurück. Zumindest im Vergleich zur Rechnung. Das Wagerl: Nicht einmal halbvoll. Die Rechnung: Übervoll. Der Blick auf die Energiekosten: Kann das wahr sein? Traurige Erkenntnis: Ja, es ist wahr. Die Miete? Gestiegen.

Das sind nur Beispiele, die wir alle derzeit täglich erleben. Die Liste ließe sich problemlos fortsetzen.

## Sogar der Regierungspartner will das nicht mehr hinnehmen

Für einige dieser Probleme gäbe es gute Ideen und Lösungsansätze. Die Mietpreisbremse ist ein gutes Beispiel, das aber leider keine gute Laune macht. Die Regierung hat sie nämlich unter den Tisch fallen lassen.

Dass man statt dessen eine „Wohnbeihilfe“ einführt, deren Grundsätze und Richtlinien auch bei viel gutem Willen nur schwer nachvollziehbar sind, stößt sogar dem eigenen Koalitionspartner sauer auf. Von einer Politik für eine „kleine, privilegierte Gruppe, eine Politik für die wenigen und nicht für die vielen“ hat eine grüne Politikerin dem Regierungspartner ÖVP dieser Tage ausgerichtet. Von „Fahrlässigkeit“ spricht die SPÖ.

Angesichts einer Mietpreisentwicklung, die für die kommenden Jahre von Expert\*innen auf 25 Prozent An-

stieg geschätzt werden, bleibt einem da ein bitteres Nicken. Nur helfen wird das nichts.

## Die hohe Inflation tut der Kaufkraft auch nicht gut

Dem Argument, dass die Inflation zwar weiter angeheizt wird, aber halt nicht mehr ganz so stark, mag man sich als Bürger und Konsument der Güter des Alltags auch nicht wirklich freudig anschließen. Die Nationalbank erwartet heuer eine Inflation von 6,9 Prozent, für 2024 immer noch eine Teuerung von vier Prozent. Besser als in den vergangenen Jahren. Aber damit liegt Österreich weiter über dem Durchschnitt des Euroraumes.

## Faire Anpassung der Löhne/Gehälter ist ein Gebot der Stunde

Dass Wirtschaftskreise ausgerechnet die faire Anpassung der Löhne und Gehälter als „preistreibend“ kritisieren, könnte einen glatt die gute Erziehung vergessen lassen. Alles bis hin zu Bauholz und Möbeln wird teurer – und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen draufzahlen, damit die Gewinne hoch ausfallen? Das kommt nicht in Frage.

## Mehr Unterstützung für betroffene Gruppen

Das Leben ist für große Teile der Bevölkerung teuer und für viele schwerer leistbar geworden. Besonders

foto: Robert Rubak



**Christian Meidlinger**  
Vorsitzender  
der younion

betroffen von den aktuellen Entwicklungen sind allerdings Alleinerzieher\*innen, Mindestpensionist\*innen und Teilzeitbeschäftigte.

Für diese Gruppen ist zusätzliche Unterstützung notwendig. Beschließen muss sie die Regierung, und zwar schleunigst.

Zum Abschluss bleibt es mir, an dieser Stelle nochmals die hervorragende Arbeit der Arbeitnehmer\*innen der öffentlichen Dienste, der Städte und Kommunen hervorzuheben, der Kultur und Kunst, des Sportbereichs. Auch in diesen schwierigen und herausfordernden Zeiten, ob Pandemie oder Teuerung: Auf sie ist stets Verlass. Und darauf können sie stolz sein.

Ihr

**Christian Meidlinger**

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren verdienten Funktionärinnen und Funktionären

### Adolf Fichtl

80. Geburtstag, 07.1.1943

Mitglied im Bundesvorstand der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft ehem. Vorsitzender des DAS 301 „Wasserwerke“

### Dr.<sup>in</sup> Elsbeth Wallnöfer

60. Geburtstag, 09.1.1963

Mitglied im Bundesvorstand der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

### Ing. Walter Haslinger

75. Geburtstag, 10.2.1948

ehem. Bildungsreferent der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

### Peter Weller

75. Geburtstag, 10.2.1948

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe VIII der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft ehem. Vorsitzender Stv. der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

### Josef Payrleitner

65. Geburtstag, 13.2.1958

Mitglied in den Bundesgremien der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

### Christian Storfa

60. Geburtstag, 06.3.1963

Vorsitzender der Landesgruppe Niederösterreich Mitglied in den Bundesgremien der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft

## I N H A L T

**Das Wunder Geburt** Seite 5

Nicht der Storch bringt die Kinder, sondern die Frauen. Dafür braucht es Unterstützung.

**Das fragt sich die KI** Seiten 6–7

younited ließ die künstliche Intelligenz „ChatGPT“ sich selbst interviewen. Das Ergebnis ist verblüffend.

**„Angst ist nicht notwendig“** Seiten 8–9

Oxford-Professor Viktor Mayer-Schönberger erklärt die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Gesellschaft. Nicht zuletzt auf die Verwaltung.

**Malen nach Zahlen** Seiten 14–15

„Zeichne einen Mann, der Mitte 50 ist, 1,87 m groß ist und ein Glas Wein in der Hand hat.“ So begann die Anweisung für ein Porträt unseres Kolumnisten Dirk Stermann. Am Ende stand fest: Kunst und KI rücken immer enger zusammen.

**Die Zeitreise** Seiten 16–17

Die Forderung nach gleichen Rechten für Frauen reicht weit zurück. Erschreckend: Wie viel noch immer aktuell ist.

**Drei Bilder der Pflege** Seiten 18–20

Wir haben mit Menschen geredet, die den Pflegeberuf ganz genau kennen. Aus unterschiedlichen Perspektiven: Einmal gerade in Ausbildung, einmal mittendrin. Und einmal ausgestiegen.

**Partnerbörse Arbeitsplatz** Seite 21

Viele Paare treffen einander im Job. Zwei Pärchen haben ihre Liebesgeschichte mit uns geteilt.

**Energiewende und Gerechtigkeit** Seite 24–26

Eine Zeitenwende steht nicht nur bei der europäischen Energieversorgung bevor, auch die Arbeits- und Lebenssituation der Bevölkerung in Österreich wird sich verändern.

**Laptop statt Papierblock** Seite 30–31

Auch die ältere Generation ist längst im digitalen Zeitalter angekommen. Wir helfen mit kostenlosen EDV-Kursen.

**Hinter den Kulissen** Seite 32–33

Die große Umfrage: Das sagen die Beschäftigten in Österreichs Theatern zu ihrer Arbeitssituation.

**Ihr Auftritt bitte!** Seite 34–35

Unsere Interviewreihe zeigt Menschen hinter ihren Funktionen.

**Es kracht und knirscht** Seite 36–38

Kostenfalle: Österreichs Gemeinden fehlt heuer 1 Milliarde Euro.

**Das ist doch Stermann!!** Seite 42

Unsere Kolumnist begrüßelt den Unterschied zwischen notwendiger Korrektur und blanker Besserwisserei. Zweiteres hält er für erheblich häufiger. Und für lästig.

# Was kann KI?

## So viel wie nie

Ein berühmter Pianist hat einmal einen Text geschrieben mit dem interessanten Titel: „Glenn Gould interviewt Glenn Gould“. So ähnlich haben auch wir den Einstieg in das Hauptthema unserer Sommerausgabe gestaltet. Mit einem großen Unterschied: keine Menschen. Künstliche Intelligenz interviewt sich selbst. Mit durchaus intelligenten Fragen. Lesenswert und leicht gespenstisch (ab Seite 6).

Dass KI das derzeit heißeste Thema ist, sieht man mit einem Blick in die Medien. Ob man sich vor ihr fürchten muss, ob sie Kultur und Kunst auf neue Schienen stellt, was sie für die Verwaltung bedeutet, wie die ältere Generation damit zurechtkommt. Das alles und mehr: in diesem Magazin. Viel Vergnügen mit der Frühlingausgabe!



**Ronald Pötzl**  
Chefredakteur

Foto: Michael Liebert

Niemand geringerer als Microsoft-Gründer Bill Gates hat dieser Tage das „Zeitalter der KI“ ausgerufen. Sie werde verändern, wie Menschen arbeiten, lernen, reisen, kommunizieren. Das bedeutet Risiken und Chancen.

### „Die KI interviewed sich selbst: Lesenswert und leicht gespenstisch.“

#### Fritz Keller, 19. Mai 1950 bis 12. März 2023



Er war kein lauter Mensch. Dabei voller Humor und von echter Klugheit. Manchmal hartnäckig, etwas vergesslich. Als wir ihn bei einer Veranstaltung mit seinem Titel „Professor Fritz Keller“ vorgestellt haben, hat er das zwar erduldet. Aber nachher im kleinen Kreis gewarnt: „Wenn ihr das nochmal macht, dann setzt’s was.“ Titel waren ihm nicht wichtig. Wichtig waren dem Fritz die Menschen. Für uns hat er nicht zuletzt als unser „Haushistoriker“ die Geschichte unserer Gewerkschaft geschrieben, in gewohnter Qualität. Die Nachricht von seinem Tod hat uns hart getroffen. Leb wohl, Fritz. Wir werden dich nicht vergessen.

# younion

# Geburtengeld

# 150€



## Kleines Wunder – Großes Glück!

Die Geburt eines Kindes ist der Beginn eines neuen und aufregenden Lebensabschnitts. Dieses freudige Ereignis bringt aber auch einen zusätzlichen finanziellen Aufwand mit sich. younion \_ Die Daseinsgewerkschaft unterstützt mit einem Geburtengeld von **150 €**. Bitte Voraussetzungen beachten.



Alle Voraussetzungen:



[younion.at/geburtengeld](https://younion.at/geburtengeld)

# Echt jetzt?

*younited-Redakteur Marcus Eibensteiner ließ die künstliche Intelligenz „ChatGPT“ sich selbst interviewen. Und schaute verblüfft zu.*

Text: ChatGPT



Auch dieses Bild stammt von der künstlichen Intelligenz (DALL E 2). So malt sie ein Interview mit sich selbst

Seit November des vergangenen Jahres ist das Internet in Aufruhr. Da hat die US-Firma „OpenAI“ ihre künstliche Intelligenz „ChatGPT“ online gestellt.

In einem kleinen Textfeld, ähnlich wie bei Google, können Fragen gestellt werden. Doch anders als bei Suchmaschinen erscheint keine Liste von mehr oder weniger vertrauensvollen Webseiten, sondern das System antwortet intelligent – mit schön formulierten Sätzen. Das funktioniert auch auf Deutsch.

„ChatGPT“ beantwortet aber nicht nur Fachfragen, sondern schreibt auf Wunsch Programmiercodes, erfindet Lesegeschichten oder lässt sich Songtexte einfallen. Und das auf erstaunlich hohem Niveau.

younited-Redakteur Marcus Eibensteiner machte sich „ChatGPT“ gleich selbst zunutze und bat die künstliche Intelligenz, ein Interview zu führen – mit sich selbst. Hier das verblüffende Ergebnis im Original:

**Interviewer:** Hallo ChatGPT, können Sie uns etwas über sich selbst erzählen, und wie Sie in die Welt der künstlichen Intelligenz passen?

**ChatGPT:** Hallo, ich bin ChatGPT, ein großes Sprachmodell, das von OpenAI trainiert wurde. Ich bin Teil der Welt der künstlichen Intelligenz, da ich dazu verwendet werde, natürliche Sprache zu verstehen und zu generieren.

**Interviewer:** Wie funktioniert Ihre Technologie?

**ChatGPT:** Ich nutze eine Technologie namens Transformer-Netzwerke, die es mir ermöglicht, große Mengen an Textdaten zu analysieren und zu lernen, wie natürliche Sprache verwendet wird. Durch das Lernen von Mustern und Zusammenhängen in den Daten bin ich in der Lage, Text zu generieren, der natürlich und plausibel klingt.

**Interviewer:** In welchen Bereichen wird KI derzeit am meisten eingesetzt und welche Anwendungen sehen Sie als die nächsten großen Durchbrüche?

**ChatGPT:** KI wird derzeit in vielen Bereichen eingesetzt, wie z.B. in der Sprachverarbeitung, Bilderkennung, medizinischen Diagnosen und autonomen Fahren. In Zukunft erwarte ich, dass wir weitere Fortschritte in Bereichen wie der personalisierten Medizin, dem autonomen Handel und der automatisierten Produktion sehen werden.

**Interviewer:** Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Entwicklung und Anwendung von KI?

**ChatGPT:** Eine der größten Herausforderungen bei der Entwicklung von KI ist es, dass die Systeme mögli-

und verantwortungsvoll einzusetzen und sicherzustellen, dass die Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Arbeitsplätze im Auge behalten werden.

**Interviewer:** Was denken Sie, sind die größten Vorteile von KI im Vergleich zu menschlichen Fähigkeiten?

**ChatGPT:** Einer der größten Vorteile von KI im Vergleich zu menschlichen Fähigkeiten ist die Fähigkeit, riesige Datenmengen zu analysieren und Muster zu erkennen, die für den Menschen nicht sichtbar sind. KI kann auch Entscheidungen schneller treffen und aufgrund der Fähigkeit, menschliche Fehler zu minimieren, genauere Ergebnisse liefern. Ein weiterer Vorteil von KI ist die Fähigkeit, Aufgaben automatisch und ohne Ermüdung auszuführen.

## Die künstliche Intelligenz interviewt sich selbst – auf hohem Niveau. Ein paar Rechtschreibfehler macht sie auch – was sie gleich noch einmal menschlicher erscheinen lässt.

cherweise nicht in der Lage sind, die Konsequenzen ihrer Entscheidungen vollständig zu verstehen oder zu kontrollieren. Es gibt auch ethische Bedenken hinsichtlich des Einsatzes von KI, insbesondere in Bezug auf die Automatisierung von Entscheidungen und die möglichen Auswirkungen auf Arbeitsplätze.

**Interviewer:** Was ist Ihre Vision für die Zukunft von KI?

**ChatGPT:** Meine Vision für die Zukunft von KI ist, dass es uns ermöglicht, Probleme zu lösen, die für Menschen zu komplex oder zeitaufwendig sind, und uns so dabei hilft, unser Potenzial als Spezies voll auszuschöpfen. Ich denke, dass KI uns helfen wird, unser Wissen und unsere Fähigkeiten zu erweitern, um die Welt ein bisschen besser zu machen. Es ist jedoch wichtig, dass wir uns bemühen, KI ethisch

**Interviewer:** Vielen Dank für Ihre Zeit und die interessanten Informationen, ChatGPT.

**ChatGPT:** Kein Problem, es war mir eine Freude. Ich bin immer bereit, weitere Fragen zu beantworten und mein Wissen über künstliche Intelligenz weiterzugeben.

Die roten Markierungen zeigen jene Fehler, die die künstliche Intelligenz bei dem Interview mit sich selbst gemacht hat.

# „Die künstliche Intelligenz kann auch in der Verwaltung helfen“

Im younited-Interview erklärt Oxford-Professor Viktor Mayer-Schönberger die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Gesellschaft. Und warum er trotz „Terminator“ keine Angst vor ihr hat.



Foto: © Peter van Heesen

Viktor Mayer-Schönberger wurde in Salzburg geboren und ist Professor für Internet Governance and Regulation am Oxford Internet Institute.

Interview: Marcus Eibensteiner

**younited:** Wir haben die künstliche Intelligenz (KI) sich selbst interviewen lassen – das hat sie sehr gut hinbekommen. Auch Bilder generiert sie mit nur wenigen Angaben. Und komponieren kann sie auch. Sind wir wirklich am Beginn einer neuen technischen Revolution?

**Mayer-Schönberger:** Ja, aber ein Stück weit ganz anders als wir viel-

leicht glauben. Die daten-getriebene KI, von der heute so oft die Rede ist, kann nicht aus sich selbst heraus Neues denken oder ganz neue Schlüsse ziehen. Sie gibt ‚lediglich‘ wieder, was sie aus einer riesigen Menge an Trainingsdaten gelernt hat. Und diese Trainingsdaten sind eben von Menschen verfasste Texte oder von Menschen gemalte Bilder. Vereinfacht könnte man sagen: Mit KI

greifen wir auf den gedanklichen Schatz der Menschheit (oder einen Teil davon) zu und machen ihn einfach nutzbar.

**younited:** Das heißt, dass die jetzige künstliche Intelligenz nicht das Potenzial hat, wirkliches Großes zu schaffen? Zum Beispiel ein Heilmittel gegen Krebs zu entwickeln oder so komponieren wie Mozart?

**Mayer-Schönberger:** Jein. KI kann, wie gesagt, nichts gänzlich Neues schaffen. Aber manchmal genügt lediglich, eine richtige Antwort zu finden, auf die schon jemand anders gekommen ist, von der ich aber nichts weiß. Eine Forscherin ließ einmal eine KI Millionen von Substanzen auf antibakterielle Eigenschaften untersuchen, um ein neues Antibiotikum zu finden. Das hat die KI erfolgreich getan. War das jetzt eine Leistung der KI oder (wohl eher) der Forscherin, die festgelegt hat, aus welchen Informationen die KI wie lernen soll?

**younited:** Wie wird sich diese KI-Revolution auf die Gesellschaft auswirken?

**Mayer-Schönberger:** Schon seit vielen Jahrhunderten versuchen die Menschen, Einsichten über die Welt festzuhalten und weiterzugeben. Wir tun dies mit Büchern und Bibliotheken – und natürlich Schulen. Das Internet und das Web haben es leicht gemacht, Informationen zugänglich zu machen und zu vernetzen. Aber es sind so viele geworden, dass wir sie ohne Hilfe nicht mehr umfassend zusammenführen und auf den Punkt bringen können. Die KI hilft uns dabei – sie zeigt uns nichts anderes, als wie andere Menschen in ähnlicher Situation die Lage eingeschätzt und entschieden haben. KI ist also gar nichts Künstliches, sondern ein Zugang zu zutiefst Menschlichem. Deshalb brauchen wir uns davor auch nicht zu fürchten, und dürfen dem auch nicht zu viel an eigener Bedeutung zumessen.

**younited:** Muss sich auch die Verwaltung auf die vielen KI-Anwendungen einstellen? Kann es zum Beispiel zu mehr Anträgen oder Einsprüchen durch die künstliche Intelligenz kommen?

**Mayer-Schönberger:** Ja, das ist möglich. Wenn es leichter wird für Menschen zu sehen, wie andere Menschen in ähnlicher Situation gehandelt haben, dann werden sie das auch tun. Auch bisher galt schon: Wer einen guten Tipp bekommen hat, wie man

Anträge richtigstellt oder Einsprüche überzeugend formuliert, war im Vorteil. KI ist ein Werkzeug, um uns die Erfahrung und die Einsichten vieler anderer Menschen bei ähnlichen Fragen zugänglich zu machen.

**»KI ist also gar nichts Künstliches, sondern ein Zugang zu zutiefst Menschlichem«**

**younited:** Auf der anderen Seite: Kann die künstliche Intelligenz in der Verwaltung helfen?

**Mayer-Schönberger:** Ja, denn auch in der Verwaltung geht es darum, gute Entscheidungen zu treffen und aus den Erfahrungen anderer zu schöpfen. Insoweit hilft die KI also objektiver, präziser und konsistenter zu entscheiden und dadurch gewinnen Bürger\*innen und Gesellschaft.

**younited:** Irgendwie ist unklar, wer hinter den vielen KI-Anwendungen steckt. Führt das nicht zu Problemen beim Datenschutz?

**Mayer-Schönberger:** Die vielfältigen Datenflüsse sind in der Tat ein Problem – aber das sind sie auch schon ganz ohne KI. Datenschutz ist und bleibt wichtig. Das macht KI an sich weder besser noch schlechter.

**younited:** Noch ein rechtliches Problem: Wem gehören eigentlich die Werke, die die KI generiert hat? Kann ich zum Beispiel ein KI-Bild oder einen KI-Song verkaufen?

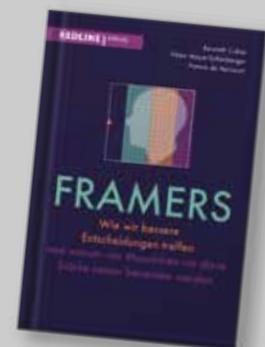
**Mayer-Schönberger:** Gute Frage. Darauf gibt es noch keine allgemeingültigen Antworten. Die Jurist\*innen diskutieren noch heftig, welche Regel da sinnvoll erscheint. Wir sind hier in gewisser Weise in juristischem Neuland.

**younited:** Ihre Mutter hat in Salzburg ein Kino betrieben, da kennen sie si-

cher auch viele Filme, zum Beispiel „WarGames“ oder die ganze Terminator-Reihe. Haben Sie nicht doch ein bisschen Angst vor der künstlichen Intelligenz?

**Mayer-Schönberger:** Nein, vor der daten getriebenen KI habe ich keine Angst. Wohl aber vor den Menschen, welche die Grenzen der KI nicht verstehen.

**Viktor Mayer-Schönberger** wurde 1966 als Sohn einer Kinobesitzerin und eines Steuerberaters in Zell am See (Salzburg) geboren. Als 20-Jähriger gründete die Software-Firma Ikarus und entwickelte das Programm „Virus Utilities“, eines der am meisten verkauften österreichischen Software-Produkte. Nach einem Master-Studium an der Harvard Law School promovierte er 1991 in Salzburg zum Doktor der Rechtswissenschaften, in London graduierte er zum Master of Science an der London School of Economics and Political Science. Aktuell ist Mayer-Schönberger am Oxford Internet Institute tätig. Mayer-Schönberger war außerdem Mitglied im 9-köpfigen Digitalrat der deutschen Bundesregierung.



Als Co-Autor erklärt Viktor Mayer-Schönberger in dem Buch „**Framers – Wie wir bessere Entscheidungen treffen und warum uns Maschinen um diese Stärke immer beneiden werden**“, warum der Mensch durch künstliche Intelligenz nicht überflüssig wird. Die Autor\*innen beschreiben auch, wie Framing funktioniert und warum der Ratschlag, „out of the box“ zu denken, nutzlos ist.



**Auf Schritt und Tritt dabei!**

**| UNFALLVORSORGE EXKLUSIV |**

**Exklusive Pakete mit  
Top-Konditionen!**

Kleine Dinge können große Auswirkungen haben.  
Eine kurze Unachtsamkeit, eine falsche Bewegung, das geht ganz schnell.  
Über 70% der Unfälle passieren daheim und in der Freizeit. Wir federn die Unfallfolgen finanziell ab.  
**Unfallvorsorge Exklusiv - genießen Sie Ihr Leben, wir schauen auf Sie!**

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.  
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf [vorsorge-younion.at](http://vorsorge-younion.at).

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
WIENNA INSURANCE GROUP

**younion**

[vorsorge-younion.at](http://vorsorge-younion.at)

**vorsorge**

# Klärt uns über Soziale Medien auf!



Foto: Robert Rubak

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

**Soziale Medien nehmen im Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine zusätzliche Rolle in der Identitätsbildung, in Beziehungen und Realitäten ein.**

Welche Auswirkungen Soziale Netzwerke auf Kinder und Jugendliche haben, konnte zur Gänze noch nicht analysiert werden. Eine Sache bleibt dennoch klar: Einige leiden unter einer Suchterkrankung.

## Mit 11 Jahren die erste Social-Media-App

Viele Benutzer\*innen verwenden Soziale Medien schon in einem sehr frühen Alter. **Maria S.** (19), die eigentlich nicht Maria heißt, ist schon seitdem sie 11 Jahre alt war auf Facebook aktiv, ohne Einverständnis ihrer Eltern.

„Der Grund dafür war, dass alle meine Klassenkamerad\*innen schon auf Facebook waren. Es war ein sehr seltsames Gefühl die Einzige zu sein, die nicht auf Facebook ist. Es war schon fast ein Druck

da.“ Mit 13 kamen dann Snapchat, Instagram, Musically dazu.

## Nutzungsdauer auf Sozialen Medien

„Während der Pandemie bin ich aufgewacht, hab mein Handy gezückt und war von morgens bis abends auf Sozialen Medien. Die Tage vergingen so um einiges schneller.“ Maria wollte außerdem mit ihren Freund\*innen in Kontakt bleiben. Es kam dann schnell das Bedürfnis, alles zu teilen was sie gemacht hat. Sie hätte gerne im Vorhinein gewusst, dass man sehr aufpassen muss, was man von seinem Leben teilt, da im Netz sehr viel Hass herrscht.

Mittlerweile hat sich die Nutzungsdauer eingependelt. Sie verbringt weiterhin mindestens sechs Stunden am Tag ihrer Zeit auf Sozialen Medien. „Es fällt mir gar nicht mehr auf, wie oft ich eine App aufmache.“

## Auswirkungen der Social-Media-Sucht

Der soziale Kontakt nimmt ab, das Selbstbild wird durch Filter, Trends, Abnehm-Tipps und Makeup-Videos verzerrt, man verliert Interesse an seinen Hobbys. „Früher habe ich sehr gerne und viel gelesen, jetzt wird mir schnell langweilig. Ich lege das Buch auf die Seite und nehme das Handy in die Hand“, erzählt Maria. Die kurzen Videos, Texte und angereichten Bilder überreizen das Gehirn. Es entsteht dadurch schnell eine Konzentrationsschwäche, die emotionale Verarbeitung wird beeinträchtigt, Entscheidungsfindung wird schwerer kontrollierbar.

## Entkommen der Social-Media-Sucht

„Das Mitarbeiten in der Gewerkschaft hat mich aus der Sucht rausgebracht.“ Maria ist Funktionärin bei der young union. Sie hat durch die gewerkschaftlichen Aufgaben Prioritäten gesetzt und das Handy weggelegt. Das neue Umfeld, neue soziale Kontakte, die Veranstaltungen und

## Die Zahlen offenbaren die Relevanz von Sozialen Medien im Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

**94 %** der deutschsprachigen Bevölkerung ab **14 Jahren** sind **2021 online**.

**47 %** der Befragten nutzen Social Media mindestens **einmal wöchentlich**.

**66 %** der **14 - bis 29-Jährigen** nutzen **täglich Social Media**.

Knapp **5%** der Kinder und Jugendlichen **zwischen 10 und 17 Jahren** sind von einer Suchterkrankung betroffen.

Deutschland bildet mit einer durchschnittlichen Social- Media-Nutzungsdauer von **89 Minuten pro Tag**.



Wir haben zu der Nutzungsdauer von Sozialen Medien bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Straßenumfrage gemacht. Schaut es Euch gerne auf unserem Instagram-Account an!

Quelle: [https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2021/ARD\\_ZDF\\_Onlinestudie\\_2021\\_Publikationscharts\\_final.pdf](https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2021/ARD_ZDF_Onlinestudie_2021_Publikationscharts_final.pdf). <https://datareportal.com/reports/digital-2022-germany>

gewerkschaftliche Aufgaben machen ihr Spaß.

### Soziale Medien verbinden und klären auf

Soziale Medien kann man auf die unterschiedlichsten Weisen nutzen. **Lorenzo Abgogbe** (23) schätzt die Funktionen der Informationsquelle, der Vernetzung und ebenso der Verbundenheit unter Communities. Auf Instagram folgt er vor allem Zeitungen, Unternehmen und hält sich am Laufenden. TikTok verwendet er sowohl privat wie auch beruflich. Auf eine humoristische Art und Weise erzählt er über seine Lehrlingerfahrung, gibt Tipps oder sorgt für Aufklärung.

### Soziale Medien öffnen den Diskurs

Als Lorenzo mit TikTok-Videos angefangen hat, hatte er die Befürchtung, dass er eine negative Resonanz erhält. „Ich bin kein autochthoner Österreicher,

habe einen ‚exotischen‘ Namen und hatte Angst vor den Kommentaren.“ Dies war gar nicht der Fall: Er hat den Raum für Lehrlinge (u. a. mit Migrationshintergrund) geöffnet, sich mit ihm und auch untereinander auszutauschen.



Lorenzo Abgogbe  
<https://www.tiktok.com/@loriagbo>

„Auf TikTok sieht man direkt, wie es Menschen in einem Unternehmen oder in einer Branche geht. Unternehmen werden

immer diverser, nur bekommt man das selten mit. Über TikTok hat man die Möglichkeit, seine Realität in der Arbeitswelt zu zeigen und zu teilen.“

### Aufklärung über Auswirkungen von Sozialen Medien

Maria S.: „Ich hätte mir damals gewünscht, dass man mich schon in der Schule über Soziale Medien aufgeklärt hätte.“ So wie Maria wurden viele der Generation Z schlagartig mit Sozialen Medien konfrontiert. Die Generation Alpha soll nach Lorenzo und Maria die Chance haben, über die Gefahren von Sozialen Medien aufgeklärt zu werden. Lorenzo hat eine gesunde Distanz zu den Medien aufgebaut, sieht aber die Problematik dahinter.

**Daniel Waidinger**, Bundesjugendreferent: „Wir können nicht verhindern, dass junge Menschen mit Social Media in Kontakt kommen. Wir müssen so früh wie möglich und vor allem niederschwellig jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich mit Medien aller Art auseinanderzusetzen. Wir brauchen eine Eingliederung in den schulischen Unterricht und eine Schaffung von digitaler Grundbildung sowie eine Enttabuisierung von psychischen Krankheiten und Süchten.“

» Wir können nicht verhindern, dass junge Menschen mit Social Media in Kontakt kommen. Wir müssen so früh wie möglich und vor allem niederschwellig jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich mit Medien aller Art auseinanderzusetzen. Wir brauchen eine Eingliederung in den schulischen Unterricht und eine Schaffung von digitaler Grundbildung sowie eine Enttabuisierung von psychischen Krankheiten und Süchten. Nur wenn die miteinhergehenden Gefahren von Social Media erkannt werden, kann man jungen Menschen tatsächlich helfen. «

Daniel Waidinger, Bundesjugendreferent



Foto: Verein dialog

**Nika Schoof** ist psychosoziale Mitarbeiterin und Trainerin im Verein dialog; ein besonderes Anliegen ist ihr der Umgang mit digitalen Medien und Online-sucht bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Seit 2009 berät sie Schulen, Unternehmen und Einzelpersonen. In einem Interview beantwortet die Expertin Fragen zur problematischen Nutzung von Sozialen Medien.

### **Ab wann kann man die Nutzung von Social Media als Sucht bezeichnen?**

Offiziell gibt es dafür keine Diagnose, aber in der Praxis hilft die Orientierung an der einzigen verfügbaren Diagnose in diesem Bereich, der „Internet Gaming Disorder“, also der Online-spielsucht. Die Anzeichen dafür sind:

- verminderte Kontrolle über Frequenz, Dauer und Inhalte,
  - Vorrang vor anderen wichtigen Bereichen des Lebens, sowohl privat als auch beruflich,
  - Fortführen des Verhaltens trotz des Auftretens von negativen Folgen.
- Zumindest 2 von diesen 3 Kriterien müssen über einen Zeitraum von mehreren Monaten beobachtbar sein.

### **Welche psychischen Auswirkungen hat eine Social-Media-Sucht?**

Langzeitfolgen sind noch nicht zur Gänze erforscht, da sich internetbezogene Störungen meist schneller entwickeln als die Wissenschaft Schritt halten kann. Bei einer (vermuteten) Suchterkrankungen berichten Betroffene und Angehörige auf psychischer

Ebene beispielsweise von Konzentrationsstörungen, Merkleistungsstörungen, Auswirkungen auf den Selbstwert und das Selbstbild der Betroffenen, depressiven Verstimmungen oder Antriebslosigkeit.

Auswirkungen auf das Sozialleben der Betroffenen und ihrer Angehörigen führen immer wieder zu Streitigkeiten, gerade in Familien oder Partnerschaften, oder Rückzug aus analogen Freundeskreisen hin zu digitalen Kontakten.

### **Wie kann man eine Social-Media-Sucht behandeln?**

Es gibt mehrere Möglichkeiten, um eine Suchterkrankung zu behandeln und zu überwinden. Die Behandlungsansätze sind glücklicherweise so vielfältig wie die betroffenen Personen selbst. Es empfiehlt sich jedenfalls, sich Hilfe und Unterstützung dafür zu holen. Ob die Hilfe aus dem Freundeskreis oder der Familie kommt, ob das eine App ist, die den Onlinekonsum einschränkt, oder ob man sich an das professionelle Hilfesystem wendet bleibt natürlich jedem Menschen selbst überlassen. Abstinenz, also völlig auf den Umgang mit dem Internet zu verzichten, ist fast nicht möglich. Auf lange Sicht ist die Entwicklung einer Medienkompetenz essenziell.

*»Die Behandlungsansätze sind glücklicherweise so vielfältig wie die betroffenen Personen selbst.«*

### **Wie viele Jugendliche sind in Österreich von einer Social-Media-Sucht betroffen?**

Wie viele Personen in Österreich betroffen sind, ist insofern schwer zu sagen, als dass es nicht als Abhängigkeitserkrankung anerkannt ist. Zahlen aus Deutschland deuten darauf

hin, dass knapp 5 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren betroffen sein könnten. (Quelle: DAK Längsschnittstudie zur Mediensucht, 2019–2021) Wir gehen davon aus, dass das auch für Österreich repräsentativ ist.

*»Jetzt ist für uns in der Beratung auffällig, dass jene Familien, bei denen sich das Thema manifestiert hat, mit ernsthaften Auswirkungen zu kämpfen haben.«*

### **Ist seit der Pandemie die Anlaufstelle mehr gefragt? Bzw. welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf den Umgang mit Medien?**

Gerade Eltern wenden sich als Angehörige seit der Pandemie verstärkt an unsere Beratungsstelle und auch die Prävention ist vonseiten der Schulen und Betriebe mehr gefragt, was dieses Thema angeht. Bei Elternabenden haben die meisten Familien berichtet, dass der Onlinekonsum während der Pandemie sehr gestiegen ist, jetzt aber wieder ein geregeltes Ausmaß annimmt und andere Aktivitäten wieder mehr an Bedeutung gewinnen. Jetzt ist für uns in der Beratung auffällig, dass jene Familien, bei denen sich das Thema manifestiert hat, mit ernsthaften Auswirkungen zu kämpfen haben. Schulabbrüche, Essstörungen, zusätzlicher Substanzkonsum, Schlafstörungen oder psychische Erkrankungen sind immer wieder Thema.

# Malen nach Zahlen

Text: Celeste-Sarah Ilkanaev

Für die Sendung „Willkommen Österreich“ beschreibt der Moderator für blinde Menschen das Aussehen von Dirk Stermann. Ich habe die Beschreibung Wort für Wort übernommen und das Programm „Dall-e“ ein Bild generieren lassen. Das ist das Ergebnis.



Foto: Gerald von Foris

„Zeichne einen Mann, der Mitte 50 ist, 1,87 m groß ist und ein Glas Wein in der Hand hat. Er hat fallendes, gewelltes, weißes Haar, eisblaue Augen, einen grauen, weißen Vollbart, einen großen Mund. Er hat ein Hemd in derselben Farbe seiner Augen an.“

**Dall-e** ist eines der vielen Programme, das von OpenAi entwickelt wurde und künstliche Intelligenz verwendet, um Bilder auf der Grundlage von textuellen Beschreibungen zu generieren. Die Programme haben unterschiedliche Diskussionen in der Gesellschaft und vor allem unter Künstler\*innen ausgelöst.

## Erste KI-Kunst-Ausstellung in Wien

Vom 23.2. bis zum 26.2.2023 war die erste Ausstellung von der KI-Kunst in Österreich zu sehen. Zum ersten Mal konnten die von der KI produzierten Kunstwerke gekauft werden. Die Ausstellung „Die künstlerische Intelligenz“ kuratiert von Ministry of Artists und Gebrüder Pixel soll Diskussionen, Gedankengänge und den Austausch über KI-Kunst anregen. Ich war dort, um mir einen Eindruck zu verschaffen.



## Ist KI-Kunst eine Bedrohung für Künstler\*innen?

Die Meinungen zur KI-Kunst spalten sich unter Künstler\*innen. **Doris Dittrich**, Gründerin von Ministry of Artists, ist Malerin, bildende Künstlerin und Bildhauerin. Während der Ausstellung bin ich auch mit ihr ins Gespräch gekommen. Mit voller Faszination über die neue Technologie erzählt sie mir, dass sie die KI-Kunst als neue Kunstform betrachtet. Sie sieht Möglichkeiten, kreative Innovationen und gedankliche Anregungen in der KI-Kunst.

## Wie bildet die KI den Weltuntergang ab?

„Die Tragödie der Menschheit“ – vier Wörter reichen, um durch die KI ein Kunstwerk entstehen zu lassen. **Lukas Kränkl**, Geschäftsführer & IT-Projektleiter der Gebrüder Pixel, erklärt mir den Prozess der Bildentstehung. Für dieses Werk haben die Gebrüder Pixel das Programm „Midjourney“ das Bild öfters generieren lassen, bis es zu dem Ergebnis kam. Es sind bei jedem Bild unterschiedliche Herangehensweisen ausprobiert worden: Kurze Beschreibungen, ein Titel, Schlagwörter oder lange Beschreibungen, die immer wieder umgeschrieben worden sind. Spannend bleibt die Beziehung zwischen menschlicher Eingabe und maschineller Interpretation.



## Limitationen und Fehler der KI

**Philipp Pieh-Sandpeck**, Geschäftsführer & Kreativer Leiter der Gebrüder Pixel, und Lukas Kränkl sind in der Zusammenarbeit mit der KI unter anderem die Fehler und Grenzen der KI aufgefallen. Das Kunstwerk „Die Tragödie der Menschheit“ lässt die Besucher\*innen schnell die Fehler der KI beobachten: Die Architektur des Gebäudes ist fehlerhaft, Hände und Füße haben 4, 5, 6 oder 7 Finger, die vielen Gesichter sind verschwommen. Hier kommt wieder

der Mensch ins Spiel, der diese Fehler erkennt und ausbessern kann.

## Arbeitsmarkt und KI

Für die Vernissage der Ausstellung wurden unterschiedliche Expert\*innen zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Es wurde rund um das Thema „künstliche Intelligenz“ diskutiert. **Georg Grund-Groiss**, Buchautor, Philosoph und Arbeitsmarktexperte, stellt die These auf, dass es aufgrund der KI einen strukturellen Wandel

in der Arbeitslosigkeit und im Arbeitsmarkt geben wird. Er stellt aus seiner jahrelangen Arbeitsmarktbeobachtung die Prognose, dass vor allem drei Arbeitsgruppen essenziell für unsere Gesellschaft bleiben werden:

- Handwerkliche bzw. Hand-Kopf-Berufe (Tischler\*innen, Schneider\*innen, Maurer\*innen, Installateur\*innen usw.)
- Moralberufe (Pfleger\*innen, Pädagog\*innen, Ärzt\*innen usw.)
- Autorenberufe (künstlerische Berufe usw.)



fotos: Robert Rubak

## Von Vision zum Bild

Philipp Pieh-Sandpeck hatte bereits eine genaue Vorstellung, wie dieses Werk aussehen soll. Um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen, benötigt es Sprachgewandtheit und Geduld, denn das Endergebnis ist ein Produkt stundenlanger Arbeit. Das generierte Werk würde ohne menschlichen Einfluss nicht so aussehen können.

# Deswegen brauchen wir immer noch den **Weltfrauentag!**

*Eine Zeitreise zurück bis 1948 zeigt, was vor Jahren gefordert wurde. Erschreckend ist jedoch, was bis dato noch immer aktuell ist.*

Text: Bundesfrauenabteilung, Celeste-Sarah Ilkanaev, Sophie Brandl



## Wilhelmine Moik - 1948 ÖGB-Kongress

**„Es ist ein alter gewerkschaftlicher Grundsatz, dass der Mensch das Recht auf Arbeit haben muss, und wir wollen heute hier aussprechen, dass dieses Recht auch der Frau zugebilligt werden muss.“**



### Conny Berger

Landesfrauenvorsitzende younion Salzburg

„Arbeitsminister Martin Kocher (ÖVP) findet 2023, dass Teilzeit ein 'Privileg' sei und durch geringere Sozialleistungen unattraktiv gemacht werden müsse. Teilzeit ist für viele Frauen kein 'Privileg' und darf nicht bestraft werden.“

Bessere Rahmenbedingungen schaffen, um Vollzeitarbeit bis zur Pension zu ermöglichen.



## Rosa Weber - 1955

**„Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, liebe Kolleginnen, dass in unserer obersten Körperschaft, im ÖGB-Bundesvorstand, der 40 Funktionäre umfasst, nur eine Frau vertreten ist.“**



### Judith Hintermeier

younion Bundesfrauenreferentin

„Die mehr als 50 Prozent weiblichen Mitglieder der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft werden durch drei Stellvertreterinnen im Bundespräsidium vertreten.“

Die younion fördert und unterstützt junge Kolleginnen für gewerkschaftliche Tätigkeiten und Funktionen – das wird auch in Zukunft eine Selbstverständlichkeit sein.



## 1953

**„Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“**



### Christa Hörmann

younion Bundesfrauenvorsitzende

Frauen verdienen in Vollzeitarbeit österreichweit noch immer um etwa 17 Prozent weniger als Männer. Österreich zählt nach wie vor zu den Ländern mit den größten Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern – das muss sich rascher ändern. Wir können nicht weitere 70 Jahre warten.“

Das Gleichbehandlungsgesetz legt schon seit 1979 den zentralen Grundsatz des gleichen Entgelts für gleichwertige Arbeit fest.



## StGB § 145 gültig bis 1975

Versuch einer Abtreibung wird mit einer Strafe auf Kerker zwischen sechs Monaten und einem Jahr ausgemessen. Strafe bei einer zustande gebrachten Abtreibung lautend auf schwerem Kerker zwischen einem und fünf Jahren.



**Regina Müller**

Frauvorsitzende younion Hauptgruppe I

„Jede Frau muss das Recht behalten, selbst über ihren Körper zu bestimmen. Legale Gesetze dürfen nicht illegal werden.“

Der Schwangerschaftsabbruch und damit das Selbstbestimmungsrecht von Frauen über ihren eigenen Körper ist weltweit ein gesellschaftlich schwer umkämpftes Thema. Es braucht auch eine Ausweitung von Verhütungsmitteln auf Kassenrezept sowie die breitflächige kostenfreie Bereitstellung von Hygieneartikel in Schulen und im öffentlichen Raum.



## Hilde Seiler - 1987

„Die Bewältigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten kann nicht auf Kosten der Frauen gehen.“



**Elisabeth Planinger**

Landesfrauvorsitzende younion Vorarlberg

„Dies könnte ein Zitat aus dem Jahr 2023 sein! Es ist beschämend, dass diese Thematik weiterhin, weder in der Öffentlichkeit noch in den Medien, wenig bis gar nicht aufgegriffen wird.“

Von einer Frauenministerin hört und sieht man nichts, obwohl eine starke Frauenministerin das Gebot der Stunde wäre. Die Mehrfachbelastungen und die unbezahlte Arbeit sind in den vergangenen Jahren ins Unermessliche gestiegen. In der Pension kann die jahrelange unfreiwillige Teilzeitarbeit mitunter Altersarmut bedeuten.



## Maria Metzker - 1971

„Wenn Mann und Frau in gleicher Weise einen Beruf ausüben, so erscheint es uns nur allzu selbstverständlich, dass Mann und Frau auch die Verpflichtungen innerhalb der Familie teilen.“



**Sabine Slimar-Weißmann**

Frauvorsitzende younion Hauptgruppe II

„Auch heute tragen noch immer überwiegend Frauen die Hauptlast der unbezahlten Arbeit – wie Pflege von Angehörigen, Hausarbeit und Betreuung der Kinder. In unseren Beratungsgesprächen zeigt sich, dass viele Paare bereit wären, die familiären Verpflichtungen untereinander gleich aufzuteilen.“

Es scheitert in Folge an den fehlenden Rahmenbedingungen. Ein Vorschlag von ÖGB und AK wäre beispielweise das Familienarbeitszeitmodell. Hier soll jedem Elternteil eine Geldleistung zustehen, wenn beide Elternteile nach der Karenz ihre Arbeitszeit zwischen 28 und 32 Wochenstunden reduzieren bzw. erhöhen.



## Wo stehen wir heute? Was muss sich ändern?

Wir leben in einer Zeit der Mehrfachkrisen – Gesundheit, Wirtschaft, Natur, Klima. Bei 25,1 Prozent aller Frauen stellen Betreuungspflichten einen wichtigen Grund dar, keiner Erwerbstätigkeit nachzugehen – bei Männern hingegen ist es lediglich bei 6,3 Prozent der Fall. Dieser Wert Österreichs liegt deutlich über dem EU-Schnitt (WIFO Juli 2022).

Das bedeutet für uns als Gewerkschaft, dass wir weiterhin kontinuierlich und hartnäckig bleiben müssen. Für uns ist klar: Jeder Mensch ist gleich viel wert! Da Frauenrechte allerdings noch immer nicht gleich Menschenrechte sind, müssen wir weiterhin für Verbesserungen kämpfen:

- **Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle**
- **Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf erleichtern**
- **Ausreichend Kinderbildungsplätze in ganz Österreich mit dem dafür benötigten Fachpersonal**
- **Bessere Bezahlung vor allem in frauendominierten Branchen**

# Das Pflegen des Berufsalltags



**Drei Pfleger\*innen erzählen ihre Geschichte**

Manfred Konlechner

Fotos: Michael Liebert

Text: Sophie Brandl

**P**ersönlichkeiten, die nicht unterschiedlicher sein könnten und trotzdem eine Sache miteinander teilen: den Hang zur Pflege. Jeweils drei Protagonist\*innen erzählen ihre Geschichte: Warum genau eine Ausbildung in der Pflege gewählt wurde, was den Berufsalltag seit knapp 20 Jahren noch immer so besonders macht, aber auch mit welchen Herausforderungen man tagtäglich konfrontiert ist und deshalb dem Sektor den Rücken kehrt.

**Wiktor Urbanski** ist 21 Jahre alt und geht jeden Tag zur Schule. Nicht in irgendeine, sondern am FH Campus Favoriten des Wiener Gesundheitsverbundes. Dort absolviert er die zweijährige Ausbildung zum Pflegefachassis-

tent, kurz PFA. „Es ist urleiwand, ich gehe in die Schule und lerne das, was mir Spaß macht“, lächelt er. Doch begonnen hat alles ganz anders, denn er ist Quereinsteiger.

Urbanski hat mit 14 Jahren eine Lehre zum Restaurantfachmann begonnen und bis März 2020 noch in dem Bereich gearbeitet. Kurz vor dem ersten Lockdown kam dann der erste Berührungspunkt mit dem Pflegesektor. Er hat sich für die Ausbildung zum Rettungssanitäter im Zuge seines Zivildienstes entschieden. „Ich wollte schon immer etwas mit Menschen machen, und das hat mir im Restaurant dann eher gefehlt“, erinnert er sich. Doch sogar die Arbeit als Sanitäter war ihm mit der Zeit zu wenig. Eine weitere Ausbildung musste her:

die zum PFA. „Jetzt bekomme ich das gleiche Geld wie zuvor und sitze halt in der Schule.“

## **Prüfungsvorbereitung per App**

Im ersten Ausbildungsjahr stehen ihm acht Prüfungen bevor, gelernt wird dabei vorwiegend digital. „Fast alle Unterlagen finden wir auf Moodle. Wir benutzen als Lernhilfe auch eine App, wo wir selber die Prüfungsfragen eintippen und uns damit vorbereiten“, erzählt Urbanski. Insgesamt sind 29 Auszubildende in seiner Klasse, vorwiegend Frauen. Alle müssen sie den gleichen Stoff lernen.

„Ich habe tatsächlich viel Erfahrung und Expertise aus meiner Zeit als Rettungssanitäter mitgenommen,

daher fällt mir, im Gegensatz zu meinen Kolleginnen und Kollegen, das Lernen bei manchen Sachen einfacher“, meint Urbanski. Besonders viel Freizeit bleibt ihm aber nicht, denn der zukünftige Pflegefachassistent fährt am Wochenende weiterhin

**»Mein Lieblingsfach ist derzeit die Erste Hilfe, das war halt schon immer meins.«**

Wiktor Urbanski

ehrenamtlich als Rettungssanitäter. Wenn er sich für einen Dienst einträgt, dann gemeinsam mit einem guten Freund. „Er ist hauptberuflich tätig und mit ihm bin ich schon sehr gut eingespielt.“ Zielstrebigkeit hat Urbanski bereits bewiesen, doch er verfolgt noch ein besonderes Ziel. Sobald er 2024 sein Diplom in der Hand hält steht Folgendes am Programm: „Ich will den Bachelor, den ich in zwei Jahren berufsbegleitend machen kann.“

### Spannend und vielseitig

**Manfred Konlechner** hingegen hat seinen Karriereweg schon hinter sich und seit 2006 sein Diplom in der Hand. Seit knapp 20 Jahren arbeitet er im Pflegebereich. Bis Dezember 2022 war er Stationsleiter der Station 2 in der Klinik Landstraße. „Jetzt bin ich Basismitarbeiter in der psychiatrischen Abteilung, nachdem ich die Leitung zurückgelegt habe. Und ich muss schon sagen, dass es jetzt viel schöner ist“, lacht der 40-Jährige. Denn der Zukunftsdruck ist weniger. „Fragen wie, habe ich genug Mitarbeiter, wie besetze ich die Dienste, wenn jemand ausfällt und dergleichen, fallen jetzt weg“, beschreibt er die Aufgaben als Leiter. Die Entscheidung sein Amt zurückzulegen, ist ihm nicht leichtgefallen, doch eines war für ihn immer klar: „Die psychiatrische Abteilung hätte ich nie verlassen.“ In der Juchgasse 25 sind die un-

terschiedlichsten Patienten ab 18 Jahre dabei. Konlechner beschreibt seinen Arbeitsalltag als sehr spannend und vielseitig. „Du hast eigentlich zur Gänze mit Menschen zu tun, die einfach stark verletzt sind und in der Gesellschaft keinen Platz gefunden haben. Oft ist dieses aggressiv, laut und zornig sein einfach ein Schutz, um sich nicht verletzbar zu machen“, weiß der Pfleger und ergänzt: „Und genau diese Menschen haben eine Geschichte zu erzählen, die du in keinem Buch findest. Deshalb macht mir die Arbeit auch so Spaß.“

### Oft braucht es mehr als Medikamente

Beim Gespräch mit Konlechner wird deutlich, wie ereignisreich der Alltag in der psychiatrischen Abteilung ist. Er erinnert sich etwa an einen Patienten, der zahlreiche Medikamente nehmen musste, „wo wir gewusst haben, dieser Mensch wird nie wieder annähernd gesund werden und die Psychiatrie für immer und ewig brauchen“. Nach wiederholtem Male wurde er entlassen und war für zwei Jahre nicht mehr aufgetaucht. „Wir dachten schon aufgrund seiner Krankengeschichte, dass er verstorben ist“, erinnert sich der Pfleger. Plötzlich tauchte er doch wieder auf und „wir haben ihn gar nicht mehr erkannt“.

**»Viele Erkrankungen gehen mit der Zeit, wie etwa Schizophrenie.«**

Manfred Konlechner

Nach seiner letzten Entlassung hat er eine Frau kennengelernt. „Das hat uns gezeigt, wie wichtig Struktur, Familie und Sicherheit für einen ist“, freut sich Konlechner. Neben Medikamenten und Expertise ist es „in Wirklichkeit was ganz anderes, was die Menschen auffängt“. Unterstützung

brauchen aber nicht nur Patient\*innen, sondern auch Mitarbeiter\*innen. Neben einer monatlichen Supervision im Gruppen- oder Einzelsetting gibt es etwa psychotherapeutische Unterstützung und kollegiale Hilfe (KoHi). „Wir lassen niemanden allein“, betont Konlechner.

### „30 ist das neue 40“

Obwohl der Pfleger tragische Geschichten im Laufe seiner Pflegekarriere erlebt hat, ist er mit ganzem Elan bei der Sache. Eines muss er jedoch schon kritisieren. Es kommt vor, dass Mitarbeiter\*innen in ihrer Freizeit angerufen werden, weil jemand ausgefallen ist. „Ich wäre für Bereitschaftsdienste. Wenn alle sagen sie machen einen bis zwei Dienste im Monat, dann kann man seine Freizeit ohne Druck genießen“, so sein Vorschlag. Zudem wollen viele Mitarbeiter\*innen Teilzeit arbeiten. „Wenn du 30 Wochenstunden arbeitest und eine bis zwei Überstunden machst, ist es etwas anderes als bei einer 40-Stunden-Woche“, weiß Konlechner aus Erfahrung. Er selbst arbeitet 30 Stunden die Woche, damit er mehr Zeit für seine beiden Kinder hat. „30 ist das neue 40“, ist Konlechner überzeugt.

### Ausstieg aus der Pflege

Bei **Lydia** (Name von der Redaktion geändert) waren die vielen Dienste, die teilweise auch kurzfristig reinkamen, mitunter ein Grund für den Ausstieg aus dem Pflegebereich. Sie feiert bald ihren 40. Geburtstag und ist sich in einem Punkt sicher: „Ich kann definitiv ausschließen, dass ich in einen Schicht- und Wechseldienst zurückgehe.“ Nach fast 20 Jahren in der Pflege ist bei ihr die Luft draußen. Die jahrelange Arbeit hat sich körperlich und psychisch bemerkbar gemacht.

Als zweifache Mutter kommt bei Lydia der Schlaf schon von Haus aus zu kurz. Dazu kommen zahlreiche Nachtdienste. „Das alles rächt sich irgendwann. Auch das Essverhalten ändert



Wiktor Urbanski

sich mit der Zeit“, weiß die ehemalige Pflegerin. Oftmals wird die körperliche Schwerstarbeit und dessen Auswirkungen im Gesundheitsbereich unterschätzt. Ein weiterer Grund für ihren Austritt ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit. „Diese gestaltet sich zwischen Pflege und Medizin im-

**»Die Pflege ist immer schon die Berufsgruppe gewesen, die beim Patienten vor Ort ist.«**

Lydia

mer schwieriger.“ Ein Szenario, welches häufig vorkommt, ist, dass junge Kolleg\*innen eine gewisse Einschulungszeit haben, und wenn sie sich

in kürzester Zeit schon bewiesen haben, werden sie früher schon auf sich selbst gestellt, erzählt die Pflegerin. Das führt dazu, dass die Pfleger\*innen überfordert sind, Fehler passieren. Oftmals wird das jedoch nicht angesprochen. „Diese Hemmschwelle gilt es zu brechen“, so die zweifache Mutter. Das Ziel von Lydia ist es, dass Patient\*innen nach Hause gehen können und Zeit zum genesen haben.

**„Man möchte sich ja beweisen“**

Lydia kritisiert, dass es oftmals so dargestellt wird, dass „die nächste Generation nicht mehr so viel arbeiten will, was ich aber nicht glaube. Ich habe teilweise 50 Stunden gearbeitet, und da muss man echt abwägen, wie effektiv diese Arbeitsstunden sind“. Gleichzeitig ist Lydia überzeugt, dass

man sich unbedingt von dem Klischee verabschieden muss, dass Lehrjahre keine Lernjahre sind. Denn es braucht genau diese Zeit, um eine gewisse Expertise aufzubauen.

Die Entscheidung nicht mehr im Pflegebereich zu arbeiten, ist ihr nicht leichtgefallen. „Noch dazu, wenn schon Not am Mann ist, möchte man sich als Arbeitskraft beweisen, aber es wäre für mich nicht mehr im gesunden Bereich und da muss jeder selbst reflektieren“, meint Lydia. Die Überlegung in einen ganz anderen Bereich zu wechseln steht im Raum. „Aber es muss sich in Zeiten wie diesen natürlich auch wirtschaftlich auszahlen. Lydia ist es wichtig „Sachen offen und ehrlich anzusprechen“. Ansonsten bleibt am Ende des Tages nur generelle Unsicherheit.

# Es liegt Liebe in der Arbeitsluft

„Liebe ist wie Arbeit, doch mit dir ist immer Mittagspause.“ Unter diesem Motto wurden für die younited Turteltauben gesucht, die sich am Arbeitsplatz kennengelernt haben. Zwei Pärchen haben ihre Liebesgeschichte geteilt:

Text: Sophie Brandl

**Dejan** (50) und **Sanela** (40) haben sich im Schafbergbad kennengelernt, und das, obwohl Sanela zu der Saison gar nicht da arbeiten wollte. Doch es ist alles anders gekommen, zum Glück. „Es ist wie Schicksal. Eine Situation ändert einfach dein ganzes Leben“, lächelt Dejan. Nach ihrer Kennenlernphase ging es nach Venedig. „Da habe ich gewusst, dass sie die Frau ist, die ich heiraten will“, strahlt Dejan.

Ganz spontan hat Dejan seine Liebste gefragt – es gab noch nicht einmal einen Ring. Als die zwei Verliebten wieder in Wien waren, überreichte Dejan seiner Liebsten den Verlobungsring am Kahlenberg. Schließlich gaben sie sich am 31. Jänner 2020 das Ja-Wort. Übrigens: Am Valentinstag schenkt Dejan seiner Geliebten immer ihre Lieblingsblumen: rote Rosen. Dazu gibt es eine Packung Raffaello. „Die verbinden uns von Anfang an“, lächeln die zwei Verliebten.



Foto: Jürgen Brunner



Bei **Sascha** (30) und **Marion** (24) hat es von Anfang an gefunkt. Kennengelernt haben sich die beiden 2014 im Vital-Hotel Styria. „Immer, wenn wir uns in die Augen geschaut haben, mussten wir beide grinsen“, lächelt Sascha ganz verliebt. Er konnte die Augen nicht von ihr lassen und erinnert sich, dass sie ihre Haare immer zu einem Pferdeschwanz getragen hat. „Sie hat ihre Haare immer hinter dem Kopf etwas baumeln lassen, das hab ich irgendwie süß gefunden“, verrät Sascha.

Im Hotel war Sascha Kursteilnehmer, Marion war Kellnerin. Als Marion gefragt hat, welche Nachspeise es denn sein darf, konnte sich Sascha folgende Antwort nicht verkneifen: „Dich!“ Eigentlich beruht diese Antwort auf einer Wette, denn Sascha wurde von einem Freund herausgefordert. Und es hat sich ausgezahlt: „Irgendwann haben Marion und ich darüber gesprochen, und sie hat mir verraten, als sie damals den Raum verlassen hat, hat sie lachen müssen, weil sie meinen Anmachspruch doch irgendwie süß gefunden hat.“ Seit 14. August 2021 sind die beiden verheiratet und mittlerweile Eltern einer wunderbaren Tochter.

*Wir suchen euch!*

*Habt ihr vielleicht am Arbeitsplatz eure Partnerin oder Partner kennengelernt? Falls ihr eure Geschichte mit uns teilen wollt, dann schreibt uns doch per Mail mit einem Foto eure Geschichte an: [presse@younion.at](mailto:presse@younion.at)*



Die Kinderaktion gilt NUR für die u. a. Destinationen vom 1. März 2023 bis 29. Februar 2024:

**Hotel Grimmblick & Vital-Hotel-Styria**

# KINDERAKTION

**Ermäßigung:** für Kinder bis 14,99 Jahre erhalten Sie **100 %**  
für Kinder bis 18,99 Jahre erhalten Sie **50 %**



Letzter Auszahlungstag: 3 Monate nach Urlaubsende

## ERFORDERLICHE UNTERLAGEN

- Rechnung lautend auf das Mitglied
- Bestätigung des Hotels über den Aufenthalt des Kindes/der Kinder
- Kopie eines Dokumentes (Reisepass, Mutter-Kind-Pass usw.) aus dem das Alter des Kindes/der Kinder hervorgeht
- Bei Kindern ab dem 15. Lebensjahr zwingend der Schüler- bzw. Lehrlingsausweis
- Ausweiskopie (Reisepass/Führerschein) des Mitgliedes (Eltern, Großeltern)

## VORAUSSETZUNGEN

- Eine aufrechte Mitgliedschaft bei der younion, LG Wien mit Sozialwerksbeitrag mindestens eines Eltern- bzw. Großelternanteils, der selbst den Urlaub antritt.
- Kind im Zimmer des Mitgliedes, der Eltern/Großeltern oder im Familienzimmer.
- Das Mitglied zahlt vorab den gesamten Preis abzüglich der vom jeweiligen Hotel festgelegten Ermäßigungen. Nach Aufenthalt im jeweiligen Hotel wird mittels Rechnung lautend auf das Mitglied im Infocenter der younion bis 3 Monate nach Urlaubsende der bezahlte Kinderpreis zu 100 % bzw. 50 % bar rückerstattet.
- Der Aufenthalt ist im Aktionszeitraum auf 14 Tage begrenzt.
- Die Ermäßigungen kommen nicht zum Tragen, wenn die Reise für das Kind/die Kinder kostenlos war!

Weitere Informationen erhalten Sie im Infocenter der younion: **Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien**  
Unter der **Tel.-Nr. 01/313 16-83720 bis 83724** oder per E-Mail an **infocenter@younion.at**

**younion**  
Die Daseinsgewerkschaft

# Danke, sehr verbunden!



## ALLY-AWARD 2024

„Ally“ muss man kurz erklären. Das ist nämlich kein Vorname, sondern ein englischer Fachbegriff. Das Wort bedeutet Verbündete\*r, Mitstreiter\*in, Unterstützer\*in einer gemeinsamen Sache. Im konkreten Fall handelt es sich um Menschen, die sich für eine diskriminierte Gruppe stark machen und für deren Rechte eintreten. Das ist mutig, wichtig, verdient Respekt und Anerkennung.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der viele verschiedene Menschen leben, bzw. ihr Leben ausleben. Diese werden aber nicht immer gleichbehandelt. Aufgrund besonderer Merkmale werden Personen ausgegrenzt und Unterschiede gemacht, sie werden eingeschränkt – also nicht behandelt wie andere oder haben nicht die gleichen Teilhabechancen. Diese ungleiche Behandlung betrifft oft Menschen aufgrund besonderer Merkmale. Diese können unter anderem folgende sein: Geschlecht, sexuelle Orientierung und/oder Herkunft, Alter, Religion oder Menschen mit Behinderung.

Ein Ally zu sein ist trotzdem gar nicht so schwierig und kann sich bereits in Kleinigkeiten zeigen. Im Bereich der yunion sind viele Allies engagiert unterwegs. Diesen Einsatz möchten wir auszeichnen.

Du hast einem\*r Kolleg\*in in einer speziellen Lebenslage geholfen, sei es durch die Organisation von Arbeitsmitteln und -behelfen oder Schulungen, durch Zuspache und Verständnis, durch die Schaffung einer Barrierefreiheit oder der gezielten Abschaffung von Diskriminierung? Dann melde dich und erzähle uns deine Geschichte.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der yunion – Die Daseinsgewerkschaft, egal ob Bedienstete\*r, Vertrauensperson, Dienststellenausschuss oder Haupt- und Landesgruppen.

**Bitte bis zum 30.9.2023 an [diversity@yunion.at](mailto:diversity@yunion.at), als Schreiben, Video, einer Präsentation, was immer euch einfällt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.**

Unter allen Einsendungen wird eine Jury die Gewinner\*innen auswählen und diese Personen im Rahmen einer feierlichen Verleihung des Ally-Awards prämiieren.

**Ich freue mich auf eure Beiträge!**

**Jasmin MRZENA-MERDINGER**  
Referentin für Diversität und Inklusion



# Energiewende für die Umwelt, Klimagerechtigkeit für die Arbeitnehmer\*innen!

Eine Zeitenwende steht nicht nur bei der europäischen Energieversorgung bevor, auch die Arbeits- und Lebenssituation der Bevölkerung in Österreich wird sich verändern.

Text: Leslie Keferstein, Julia Klein

Innerhalb weniger Monate ist die Energiefrage zu einem der beherrschenden Themen unserer Zeit geworden. Internationale Abhängigkeiten von fossilen Energiequellen und der fortschreitende Klimawandel haben den EU-Ländern einmal mehr die Dringlichkeit der lang versäumten Energiewende aufgezeigt. Eine Herkulesaufgabe, welcher Europa mit dem Green Deal begegnen will. Die Agenda soll die Europäische Union zur ersten klimaneutralen Wirtschaft der Welt machen und bietet laut Europäischem Rat neben der Klimaverträglichkeit eine weitere Reihe an beträchtlichen Chancen und positiven Effekten. Effekte, die in Österreich auf Gemeindeebene im Zuge von lokalen Projekten bereits mancherorts eingetreten sind. Ein Aspekt, der angesichts der Dringlichkeit der Energiewende in den Hintergrund rückt: Der Umstieg zur Klimaneutralität betrifft nicht nur Industrie und Wirtschaft, sondern hat auch weitreichende Implikationen für Arbeit und Wohlstandsverteilung – hier ist die Sozialpolitik gefragt!

## Das ehrgeizige Österreich und die Erneuerbaren

Zum Auftakt des Europäischen Green Deals 2019 verglich EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen die Herausforderung eines klimaneutralen Europas mit der ersten Mondlandung

1969 und verpackte damit die mehr oder weniger hoffnungsvolle Nachricht: Auch scheinbar unlösbare Aufgaben können gelöst werden. Sieht der Green Deal für Europa vor, bis 2050 klimaneutral zu werden, so hat sich Österreich das Ziel gesetzt, diese Herausforderung national schon bis 2040 zu meistern. Um die von der österreichischen Regierung selbst als „ehrgeizig“ betitelten Ziele – Stromversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern (national bilanziell) bis 2030 und Klimaneutralität bis 2040 – zu erreichen, müssen allerdings noch einige Hebel in Bewegung gesetzt werden.

In einem Positionspapier des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, kurz EWSA, zum beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien werden einige der dringendsten Punkte erfasst: „Aufgrund des massiven Fachkräftemangels sowie wegen rechtlicher und sogar technischer Hindernisse stehen der Installation von Solarenergieanlagen wesentliche Hürden im Weg. Der EWSA plädiert für eine intensive Förderung der Aus- und Weiterbildung und der Kompetenzentwicklung durch die Zusammenarbeit zwischen den einschlägigen Interessenträgern.“ Thomas Kattnig, Mitglied des Bundespräsidiums der younited – Die Daseinsgewerkschaft, bestätigt dies in

einem Gespräch mit der Redaktion. Er warnt davor, mit der Ausbildung von zukunftssträchtigen Berufen zu warten und verweist auf die Notwendigkeit von massiven Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation, ohne welche es nicht möglich sein werde, das volle Potenzial in Sachen erneuerbare Energien auszunutzen. Kluge Köpfe und innovative Ideen gibt es in Österreich allemal. Auch in kleinem Stil: Im Burgenland, Bezirk Oberpullendorf, werden derzeit vollständig recycelbare organische Batterien getestet, in Friesach, Kärnten, wurde im August vorletzten Jahres die größte Solarthermie-Anlage Österreichs eröffnet, und Traiskirchen, Niederösterreich, befindet sich auf dem Weg zur ersten CO<sub>2</sub>-neutralen Kleinstadt Österreichs.

## Lokale Energiewende: Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran

Es braucht einen ausgewogenen Energiemix, um zukünftig eine Energieversorgung ausschließlich aus erneuerbaren Energien zu ermöglichen, weiß Josef Kronlechner, Bürgermeister von Friesach. Die älteste Stadt Kärntens hat 2021 die größte Solarthermie-Anlage Österreichs errichtet, die 500 Kund\*innen im Stadtkern mit erneuerbarer Energie versorgt. Hinzu kommen jetzt Windräder, dabei sei

## Die Österreichische Energiewende im Zuge des Green Deals:

### Energiewende in Österreich

Österreich will bis 2040 klimaneutral sein und hat sich zusätzlich verpflichtet, bis 2030 die österreichische Stromversorgung zu 100 % aus erneuerbaren Energien zu bestreiten.

### Maßnahmen für die Energiewende

Ausbau der erneuerbaren Energiequellen wie Windkraft, Photovoltaik und Biomasse. Förderung der Elektromobilität, Umstellung auf klimafreundliche Heizsysteme und der Förderung der Energieeffizienz.

### Fortschritte bei der Energiewende

Österreich hat den Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoenergieverbrauch in den vergangenen Jahren auf beachtliche 36,5 % ausbauen können. Mit 78,2 % Anteil an erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch nimmt Österreich im EU-Vergleich sogar die Spitzenposition ein.

\*Zahlen von 2020

Quelle: Energie in Österreich, Zahlen, Daten, Fakten 2022 – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

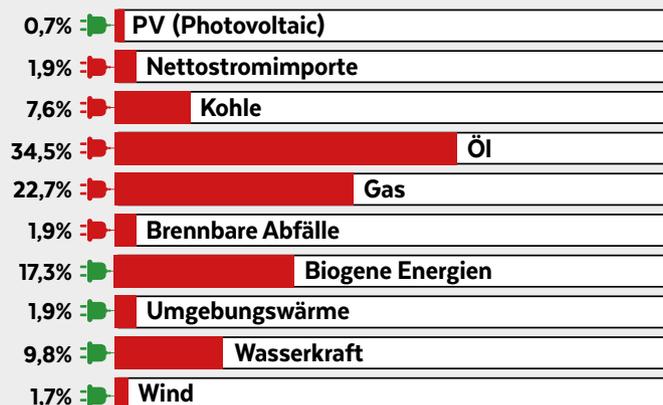
der Genehmigungsprozess relativ unkompliziert gewesen, eine Ausnahme wie der Bürgermeister erzählt. Auch Traiskirchen ist eine Vorzeigegemeinde, was die Klimapolitik betrifft. Sie ist die erste Kleinstadt Österreichs, die den Klimanotstand ausgerufen hat. Seitdem wird konsequent investiert, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen.

Auch an dem Ausbau des Wirtschaftsstandorts Traiskirchen wird gearbeitet, die ökologische Ausrichtung soll

Imagevorteile bringen und Traiskirchen so national wie international als Marke für einen Top-Wirtschaftsstandort etablieren. Dass die Energiewende neben vielerlei wirtschaftlichen Chancen aber auch durchaus das Risiko sozialer Ungerechtigkeit mit sich bringt, davor warnt die Gewerkschaft younion. Im Dezember vorigen Jahres hat der Bundesvorstand der younion – Die Daseinsgewerkschaft in Wien diesbezüglich klare Forderungen gestellt. So solle der Kampf gegen die Klimakrise und die Dekarbonisie-

rung der Wirtschaft aktiv mitgestaltet werden, um die Arbeits- und Lebenssituation der Menschen zu verbessern und Gewinne und Kosten der Krise gerecht zu verteilen. Betont wird dabei die tragende Rolle der öffentlichen Daseinsvorsorge bei der Energie- und Mobilitätswende. „Der Wandel darf jedenfalls nicht auf dem Rücken der Arbeitnehmer\*innen und wirtschaftlich Benachteiligten ausgetragen werden, sondern muss sozial und gerecht gestaltet werden. Klimapolitik darf keine Frage des Geldes sein. Klimapolitik und Sozialpolitik sind zwei Seiten ein und derselben Medaille“, so Kattinig.

## Anteile der Energieträger in Österreich 2021 - Bruttoinlandsverbrauch



Quelle: Energie in Österreich, Zahlen, Daten, Fakten 2022 – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Erneuerbare Energiequellen

## Die soziale Dimension der Energiewende

Eines ist nicht von der Hand zu weisen, die Bevölkerung und insbesondere auch Arbeitnehmer\*innen werden den wirtschaftlichen Umbau in vielen Bereichen zu spüren bekommen. Einerseits werden viele Jobs in CO<sub>2</sub>-intensiven Industriezweigen wegfallen, andererseits wird durch die Energiewende mit einem Plus von 100.000 neuen Arbeitsplätzen, sogenannten Green Jobs gerechnet, wie die vielzitierte Studie des Energieinstitutes an der Johannes-Kepler-Universität in Linz ergab. Arbeitsplätze, deren rechtliche Absicherung nicht automatisch anzunehmen ist. „Das ist kein Selbstläufer, sogenannte Green Jobs,



das sind nicht automatisch qualitativ hochwertige, sozialrechtlich abgesicherte Jobs. Das heißt, es wird unter anderem unsere Aufgabe als Gewerkschaft und als ÖGB sein, dass diese Green Jobs auch qualitativ hochwertige Jobs sind“, meint dazu Kattinig.

Die Expert\*innen des ÖGB und der younion \_ Daseinsgewerkschaft warnen aber nicht nur vor Umbrüchen auf dem Arbeitsmarkt. Höhere Preise für Strom oder Wärmeversorgung, wie auch für Wohnen und Transport, welche vorübergehend durch die Energiewende entstehen können, belasten Verbraucher\*innen. Es sei daher eine

umsichtige Sozialpolitik in Österreich und der EU gefordert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde im Zuge des Green Deals unter dem Stichwort „Just Transition“ ein Mechanismus für einen gerechten, sozialverträglichen Übergang eingeführt. Laut offiziellen Mitteilungen des Rats der Europäischen Union sollen im Zeitraum von 2021 bis 2027 mindestens 65–75 Mrd. € mobilisiert werden, damit den betroffenen Menschen und Gemeinden, Mitgliedsstaaten, ausgewählten Regionen und Unternehmen geholfen werden kann, den Übergang zu bewerkstelligen. Während Just Transition nur einen der vielen Punk-

te im Green Deal darstellt, zählt es zu einer der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass notwendige Veränderungen für eine klimafreundliche Zukunft im Sinne der Arbeitnehmer\*innen gestaltet werden. Nur so können Energiewende und soziale Gerechtigkeit Hand in Hand gehen. Es wird Zeit, dass nun auch die Bundesregierung endlich in die Gänge kommt und entsprechende Rahmenbedingungen durch ein Klimagesetz schafft, das die Abhängigkeit von russischem Gas verringert, die nötigen Investitionen sicherstellt und die sozialen Begleitmaßnahmen trifft.

## » Die Arbeitnehmer\*innen dürfen bei der Energiewende nicht unter die Räder geraten «

Thomas Kattinig, Mitglied des Bundespräsidiums der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft, warnt, dass ein sozial gerechter Umbau der Energieversorgung nur unter Einbindung der Arbeitnehmer\*innen funktionieren kann. Die Gewerkschaft setzt sich dafür ein, dass bei der Energiewende niemand zurückgelassen wird.

**Inwiefern ist die Energiewende nicht nur aus umweltpolitischer, sondern auch aus gewerkschaftlicher Sicht eines der wichtigsten Themen unserer Zeit?**

**Thomas Kattinig:** Ich glaube, dass es ganz entscheidend ist, dass wir als Gewerkschafter\*innen festgestellt haben und anerkennen, dass Klimapolitik extrem wichtig ist. Die Wetterextreme in Österreich nehmen laufend zu, unsere Lebensumstände verändern sich also massiv. Und daher ist es ganz entscheidend, dass wir hier als Gewerkschaft die Maßnahmen, die es braucht, um die Energiewende voranzutreiben, einerseits unterstützen, aber gleichzeitig natürlich auch darauf achten und Einfluss nehmen, dass die Arbeitnehmer\*innen nicht unter die Räder geraten.

**Bis 2030 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch auf mindestens 80 Prozent steigen. Welche Maßnahmen sind jetzt richtungsweisend, um die Energiewende in Österreich voranzutreiben?**

**Thomas Kattinig:** Aktuell ist es entscheidend, die richtigen politischen Entscheidungen zu treffen. Das heißt, die Subventionierung von fossilen Energieträgern so weit wie möglich zurückzufahren und auch einzustellen sowie gleichzeitig die nötigen Förderungen und Anreize zu schaffen, um den Ausbau erneuerbarer Energien, aktuell im Speziellen natürlich Photovoltaik-Anlagen, zu unterstützen. Daraus resultiert aber ein Problem, da wir aufgrund der volatilen Lieferketten und der Abwanderung der Industrie für erneuerbare Energien in den letzten zehn bis zwölf Jahren von anderen Wirtschaftsräumen abhängig geworden sind. Daher ist es aktuell entscheidend, die Industriepolitik in Europa wieder voranzutreiben, die Produktion von beispielsweise Photovoltaik-Anlagen wieder nach Europa zurückzuholen. Damit werden Arbeitsplätze geschaffen, die Wertschöpfung bleibt in Europa und gleichzeitig wird die Unabhängigkeit von anderen Wirtschaftsräumen zurücklernt.

**Unter dem Begriff „Just Transition“ wird ein gerechter Übergang für alle im Rahmen der Energiewende gefordert. Wofür steht dieser Begriff, abgesehen von der gesamtgesellschaftlich fairen Aufteilung von Kosten und Nutzen?**

**Thomas Kattinig:** Der wichtigste Aspekt, der aus gewerkschaftlicher Sicht unter das Schlagwort „Just Transition“ gehört, ist, dass dieser ganze Transformationsprozess auch von uns als Gewerkschaften, als Arbeitnehmer\*innen sozial und gerecht mitgestaltet werden muss. Das heißt, wenn wir das den Arbeitgebern und den konservativen Politiker\*innen überlassen, dann wird am Ende des Tages wahrscheinlich nicht das herauskommen, was wir uns vorstellen. Wichtig ist es, dass wir die soziale Dimension nicht vergessen, dass wir die Notwendigkeiten der Investitionen ins Auge fassen und gleichzeitig natürlich die Menschen mitnehmen. Anders werden wir es nicht schaffen.

# Villa Styria

## URLAUB IM HERZEN ÖSTERREICHS - Bad Aussee -

### Zimmerpreise

ab € 55,00 pro Nacht  
inkl. Halbpension  
zzgl. Tourismusabgabe

### Buchung

Villa Styria BetriebsgmbH  
Telefon: +43 732 65 42 46-6328  
oder +43 3622 5 2219  
Fax: +43 732 65 24 55  
E-Mail: [info@villa-styria.at](mailto:info@villa-styria.at)  
Internet: [www.villa-styria.at](http://www.villa-styria.at)

### Zimmer & Haus

Wir verfügen über modern ausgestattete Zimmer in verschiedenen Größen mit TV, Kühlschrank, Dusche und WC, WLAN-Netz, u.vm. **Urlaub nur auf Basis Halbpension** (wahlweise mit Mittag- oder Abendessen).

- ✿ Trockensauna
- ✿ Dampfsauna
- ✿ Infrarotkabine
- ✿ Massagen (gegen Gebühr)
- ✿ Tischtennis
- ✿ Tischfußball
- ✿ TV- und Seminarraum
- ✿ Spielzimmer für die „Kleinen“

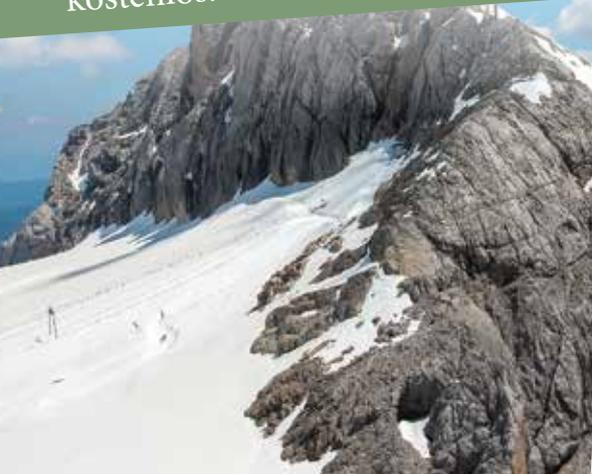
### Villa Styria bietet Abenteuer im Salzkammergut

Für unsere Gäste bieten wir u.a. ermäßigte Eintritte für

- ✿ Narzissenbad
- ✿ Salzwelten Altaussee
- ✿ Salzwelten Hallstatt
- ✿ 3-Seen-Tour Grundlsee
- ✿ Welterbergregion  
Dachstein/Krippenstein
- ✿ Koppenbrüllerhöhle
- ✿ Grünberg und Feuerkogel

### Kinderferienaktion 2023:

Kinder bis 14 Jahre von Mitgliedern der younion OÖ urlauben in den Ferienzeiten kostenlos.



# Was ist digitale Inklusion?

Der Artikel erklärt die viel diskutierten Begriffe Inklusion und Intersektionalität und verbindet sie mit Fragen der Digitalisierung sowie gesellschaftlichen Herausforderungen, die auch in Österreich Gültigkeit haben. Dabei geht es auch um einen progressiven Demokratiebegriff.

Text: Alessandro Barberi

Die Diskussionen zu Inklusion und Intersektionalität sind in aller Munde. Dabei geht es vor allem darum, dass in unseren stark ausdifferenzierten und heterogenen Gesellschaften auch zahlreiche Formen der Diskriminierung (nach Herkunft, Geschlecht, Sprache, politischer Anschauung etc.) nachweisbar sind.

## Inklusion und Intersektionalität

Diese verschiedenen Achsen der Diskriminierung können sich buchstäblich intersektional überlappen, wenn Menschen entlang dieser Formen mehrfach von Benachteiligung oder Behinderung betroffen sind (z. B. eine sehbehinderte Alleinerzieherin in Teilzeit). Diskriminierungen werden auch in der Öffentlichkeit nicht ausreichend repräsentiert.

Darüber hinaus kann betont werden, dass unsere diversen Gesellschaften nach wie vor durch sehr harte Exklusionsmechanismen gekennzeichnet sind, die vor allem mit der gravierend ungleichen Verteilung von ökonomischem Kapital, also von unterschiedlichem Eigentum, Einkommen oder Besitzstand, einhergehen.

Wenn man (männlich sichtbares) Kapital und (weiblich unsichtbare) Arbeit betrachtet, kann man getrost von

harten Klassenkämpfen sprechen, die auch im Sinne des Feminismus zutiefst mit den Begriffen Klasse und Geschlecht verbunden sind.

## Normen gegen die Exklusion

Wenn wir empirisch belegbare, sehr harte, ja brutale Formen der Exklusion vorfinden, bieten die Konzepte der Inklusion zumindest eine Möglichkeit, dagegen vorzugehen. So garantiert etwa das Deutsche Grundgesetz im Namen der Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen, dass niemand benachteiligt werden darf und folglich alle Bürger\*innen auch gleichbehandelt werden müssen.

Auch die UN-Behindertenrechtskonvention (UNBRK) stellt ein normatives Instrument dar, um gegen die Diskriminierung von Menschen, die ohnehin an den Rand gedrängt werden, zumindest argumentativ und juristisch vorgehen zu können.

## Der Digital Divide

Seit den 1990er-Jahren wird angesichts der genannten Ungleichheiten und im Blick auf die Digitalisierung oft von einem Digital Divide gesprochen, der die deutliche Kluft im Zugang und in der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

meint. Dabei belegen mehrere Studien, dass z. B. die Mediennutzung einer Familie zutiefst mit ihrer materiellen Ausstattung verbunden ist und auch die Fähigkeiten im Umgang mit Medien im Sinne der Medienkompetenz damit korrespondieren.

In diesem Zusammenhang kann parallel zu den Modellen der Inklusion gerade ein medienpädagogisches Vorgehen eingreifen, das – wie im Rahmen der Corona-Lockdowns geschehen – ganz konkret Computer zur Verfügung stellt und gleichzeitig den Versuch unternimmt, die gestalterischen und nutzenden Qualitäten der Medienkompetenz im Sinne der Medienkritik zu erhöhen.

Freilich kommt dieser Versuch dort an seine Grenzen, wo eine ausreichende Finanzierung eines breiten Aufbaus von Medienkompetenz im Blick auf die zerstörerischen Wirkungen des digitalen Kapitalismus gesichert sein muss.

Ein Problem, das ebenso angesichts der Inklusion vor Augen steht, weshalb digitale Inklusion oft nur als Wunsch existiert. Denn es bleibt entscheidend, ob wir unser Demokratieverständnis auch auf die Eigentumsfrage ausdehnen, um den Kontext von Inklusion und Digitalisierung auf lan-



ge Sicht so zu gestalten, dass die Menschen auch sozial und ökonomisch gleich sind.

### Zukunftsperspektiven

Die Problematik der Intersektionalität im Rahmen einer Klassengesellschaft braucht mithin eine Strategie, die an mehreren Stellen ansetzt: Um ökonomische Gleichheit zu erreichen, benötigen wir die gewerkschaftliche Organisation der Lohnabhängigen, eine Partei, die deren Interessen auch wirklich vertritt, und sympathisierende Kopfarbeiter\*innen (Intellektuelle, Künstler\*innen etc.).

Unter digitalen Bedingungen können klassische Medien wie Radio und Fernsehen, Printmedien, Social Media und Computertechnologien dabei durchaus eine progressive Rolle spie-

len, wenn es etwa um die Organisation und die Vernetzung der Menschen geht. Dabei muss gerade angesichts des Digital Divide und im Sinne der gesetzlichen Normen permanent daran gearbeitet werden, Demokratiedefizite zu erkennen und abzubauen. Ganz in diesem Sinne hat der Philosoph Jürgen Habermas einmal davon gesprochen, dass wir nicht nur eine „formelle“, sondern auch eine „materiale“, nicht nur eine „liberale“, sondern eine „soziale Demokratie“ benötigen.

### Demokratie muss Alltag werden

Die Demokratie muss also im Alltag, in den Lebenswelten der Menschen ankommen. Dies gilt – so können wir zusammenfassen – vor allem unter den hochgradig ungleichen kapitalistischen Bedingungen einer digitalisierten und mediatisierten Gesellschaft.

### KONTAKT

Jasmin Mrzena - Merdinger  
Referentin für Diversität und Inklusion  
Maria-Theresien-Straße 11  
1090 Wien, 5 Stock / Zimmer 5.14  
+43 1 31316-83671  
jasmin.mrzena-merdinger@younion.at

ALESSANDRO BARBERI ist Chefredakteur der Fachzeitschriften ZUKUNFT ([www.diezukunft.at](http://www.diezukunft.at)) und MEDIENIMPULSE ([www.medienimpulse.at](http://www.medienimpulse.at)). Er ist Historiker, Bildungswissenschaftler, Medienpädagoge und Universitätsdozent. Er lebt und arbeitet in Magdeburg, Wien und St. Pölten. Politisch ist er im Umfeld der SPÖ Bildung und der Sektion 32 (Wildganshof/Landstraße) aktiv. Weitere Infos und Texte online unter: <https://lpm.medienbildung.ovgu.de/team/barberi/>

# Laptop und Smartphone statt Papier und Tastenhandy

*EDV-Kompetenzen von Senior\*innen sind wichtig für die soziale Teilhabe. In den kostenlosen EDV-Kursen für Pensionist\*innen der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft werden mit viel Geduld Grundkenntnisse vermittelt.*

Text: Leslie Keferstein

Digitale Kompetenzen gehören neben Lesen, Schreiben und Rechnen zu den acht Schlüsselkompetenzen, die Menschen für ihre persönliche Entwicklung, soziale Teilhabe und gesundheitsbewusste Lebensgestaltung benötigen. Kompetenzen im digitalen Bereich bieten älteren Menschen also die Chance, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Notwendigkeit, sich digital auszubilden und die Vorteile, die der Einsatz von digitalen Technologien wie Smartphone, Notebook und Co. mit sich bringen, sind vielen Pensionist\*innen durchaus bewusst. Nahezu alle Senior\*innen haben ein Handy und mehr als die Hälfte nutzt Laptop oder Notebook, das ergab eine erst kürzlich durchgeführte Studie von A1 zur Digitalität von Österreichs Senior\*innen.

Ein Drittel der Pensionist\*innen bemängelt aber, dass es bei der Nutzung von digitalen Technologien besonders an Grundkenntnissen fehle. Die EDV-Kurse der younion für Pensionist\*innen schaffen Abhilfe.

## Die Nachkriegsgeneration und die Digitalität

Schnell die E-Mails checken, sich innerhalb weniger Minuten ein Kinoticket, einen Fahrschein oder einen Arzttermin buchen oder sich in einer fremden Stadt zurechtfinden. Selbstverständlich für alle, die sich zur Generation X, Y oder Z zählen und in eine

sich zunehmend digitalisierende Welt hineingeboren sind.

Eine große Herausforderung aber für diejenigen, die nicht mit Smartphone, Laptop und flächendeckendem W-LAN aufgewachsen sind. Denn drei Generationen und etliche Jahre früher war Steve Jobs noch im Kindergarten, Mobiltelefone waren das Gegenteil von smart und schon der Besitz eines Fernsehgeräts machte einen mit ziemlicher Sicherheit zum beliebtesten Nachbarn im ganzen Viertel.

Technologien, die wir heute für selbstverständlich halten, steckten während der Jugend der heutigen Pensionist\*innen noch in den Kinderschuhen. Dass Pensionist\*innen nicht dieselben digi-

talen Kompetenzen aufweisen können wie nachfolgende Generationen liegt dadurch auf der Hand, dass es immer schwieriger wird, ohne digitale Kompetenzen seinen Alltag zu gestalten.

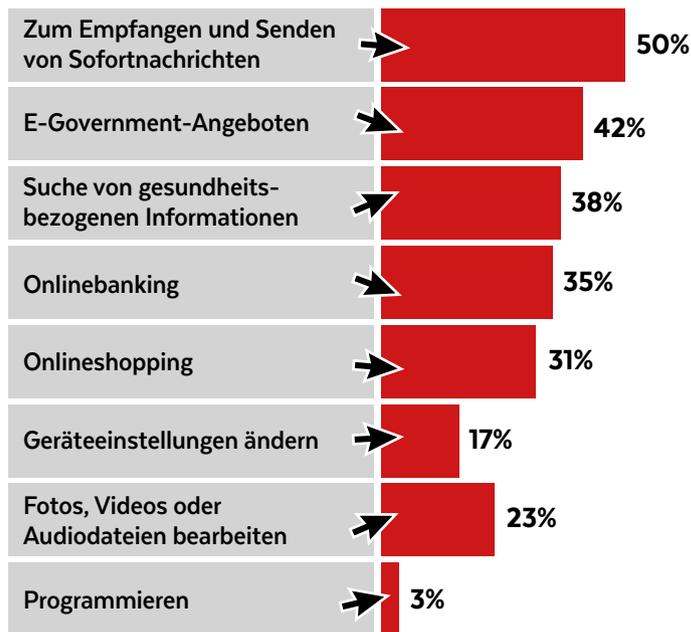
## Digitale Bildung und soziale Teilhabe

Digitale Kompetenzen und deren Aufbau durch Bildung im Alter sind in den vergangenen Jahren wichtige politische Themen in Österreich und Europa geworden. Nicht zuletzt, da sich durch die Corona-Pandemie einmal mehr die Verschränkung von sozialer und digitaler Teilhabe bestätigt hat. Während andere auf ihrem Smartphone die Gesichter ihrer Liebsten sehen oder durch Konferenzschaltung mit

## 5 Tipps für sicheres Surfen

<b>Sich vor jedem Klick versichern</b>	Vor jedem Öffnen eines Links sollten Sie genau nachlesen, wofür es sich handelt.
<b>Achtung bei Gratis-Angeboten</b>	Achtung bei Gratis-Angeboten „Sie haben ein Auto gewonnen!“ – Im Internet wird gewöhnlich nichts verschenkt und solche Angebote sind in den meisten Fällen Betrug.
<b>Möglichst wenig persönliche Daten im Internet preisgeben</b>	Geben Sie Ihre persönlichen Daten nur an Personen oder Organisationen weiter, denen Sie vertrauen.
<b>In sozialen Netzwerken und Foren Pseudonyme verwenden</b>	Zumeist sind unseriöse Angebote in E-Mails leicht zu erkennen und niemals ernst zu nehmen. Lieber direkt löschen und nicht beantworten.
<b>Unseriöse E-Mails nicht beantworten</b>	Geben Sie nie Ihren wahren Namen bekannt – so können Sie Datendiebstahl verhindern.

## Wofür Senior\*innen das Internet nutzen:



Quelle: Bildung und digitale Kompetenzen im Alter, 2022, Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

ihren Familien telefonieren konnten, blieben vielen Pensionist\*innen diese Möglichkeiten verwehrt.

Noch schwieriger wird es, wenn der Zugang zu Internet grundsätzlich nicht vorhanden ist: Eine deutsche Studie der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen zeigte erst kürzlich, welche Erfahrungen von Ausgrenzung ältere Erwachsene ohne Zugang zum Internet machen und welche Lebensbereiche davon betroffen sind. So sind Amtswege schwieriger zu bestreiten, die Digitalisierung des medizinischen Angebots wird zur Hürde und auch im Kulturbereich sind Ticketbuchungen ohne Internet oft nicht mehr möglich.

### Schritt für Schritt

„Es schadet nie dazuzulernen“, findet Günther Friedrich, Teilnehmer des EDV-Kurses der younion für leicht Fortgeschrittene. Für ihn war es besonders wichtig, bestimmte Applikationen, die er eigentlich kennt, aber nicht richtig anwenden kann, besser verstehen zu lernen. Pragmatismus

prägt seine Einstellung zur digitalen Welt – er weiß, ohne gehe es nicht mehr, also müsse es mit gehen. Diesen Zugang teilen aber nicht alle. Besonders jene Pensionist\*innen, welche gar keine Berührungspunkte mit der digitalen Welt haben, sehen den Nutzen von EDV-Kenntnissen nicht, deshalb sei es auch besonders wichtig bei der Bewerbung der Kurse, auf deren Nutzen einzugehen, wie Nikolaus Borbely, Kursleiter und Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung bei der younion erläutert.

In den angebotenen Kursen geht es vor allem darum, den Pensionist\*innen die Scheu vor den digitalen Technologien zu nehmen. Kurse gab es bislang zu den Themen „Was ist das Internet, und was benötige ich dazu?“, zum Umgang mit dem PC/Bildschirm und Maus, zu Applikationen wie Word, Excel und Gimp (Bildbearbeitungsprogramm), IT-Sicherheit inkl. richtigem Umgang mit Virenschaltern sowie zu den unterschiedlichen Suchfunktionen im Web. Für 2023 sind weitere Kurse in diesen Themenbereichen geplant.

Die digitale Ausbildung von Senior\*innen unterscheidet sich dabei deutlich von der Ausbildung anderer Altersgruppen. „Die Jungen gehen ganz anders mit den Technologien um, heute sitzen Kinder mit zwei, drei Jahren schon am Tablet, die sind mit drei Jahren besser als ich mit meinen 70 Jahren, die sind damit aufgewachsen, wir haben immer noch Zettel ausgefüllt“, wie Günther Friedrich treffend zusammenfasst. „Ältere Menschen benötigen etwas mehr Zeit, um beispielsweise die Maus zum richtigen Zeitpunkt in Kombination am richtigen Ort zu bedienen. Weiters sind die Abfolgen der einzelnen Schritte genauer anzuführen und mehr Wiederholungen sind hier einzuplanen“, beschreibt Nikolaus Borbely den Unterschied bei den Schulungen älterer Generationen.

### Smartphones bringen viele Vorteile

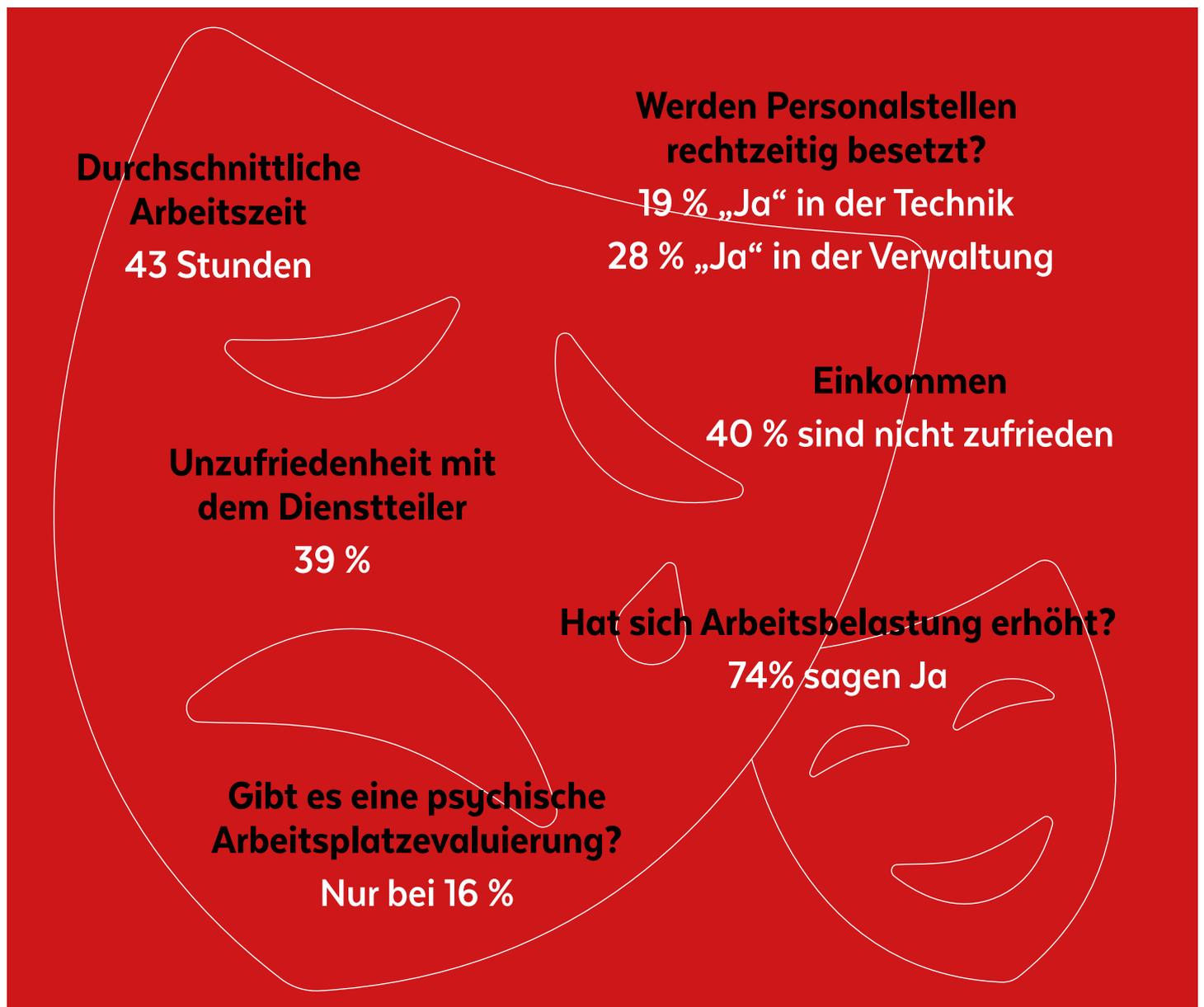
Kurse für Smartphones, ein Wunsch, den Helga Argauer, ehemalige Beamtin und aktives Mitglied der Hauptgruppe der Pensionist\*innen bei der younion, ebenfalls hegte. Als Anfängerin im Umgang mit dem Smartphone half ihr eine Schulung von Magenta, die gemeinsam mit der younion organisiert wurde. „Da ging es am Anfang wirklich um so Sachen wie, wo man die Taschenlampe anmacht oder wie man den Flugmodus anstellt.“ Heute besitzt sie mit 76 Jahren ein Smartphone und nutzt beispielweise WhatsApp, um mit ihrer Freundin in Italien zu telefonieren, hat das Internet auf ihrem Smartphone immer griffbereit, beispielsweise um Arzttermine zu koordinieren oder unterwegs ihre E-Mails zu lesen. Ganz habe sie es noch immer nicht verstanden, wie sie lachend erzählt, aber das was sie brauche, könne sie. Viel braucht es nicht von den Teilnehmer\*innen, um die Kurse der younion zu besuchen. Das Wichtigste sind etwas Geduld und die Bereitschaft, sich in Ruhe mit der Materie auseinanderzusetzen – die Kurse der younion kümmern sich dann um den Rest!

# So sieht es hinter den Theaterkulissen aus

Gemeinsam mit der Arbeiterkammer führte younited \_ Die Daseinsgewerkschaft eine große Umfrage unter den Beschäftigten in Österreichs Theatern durch.

Fazit: **Es braucht rasche Veränderungen!**

Text: Marcus Eibensteiner



Die österreichweite Theaterumfrage hat einen detaillierten Einblick in das Leben der Menschen hinter den Theaterkulissen gegeben. Fast jede\*r dritte Theatermitarbeiter\*in hat teilgenommen.

Die Umfrage hat viele Probleme aufgedeckt, die von Überlastung bis hin zu mangelnder Wertschätzung reichen. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass es in den Theatern rasche Veränderungen braucht, um Kunst und Kultur weiterhin auf einem hohen Niveau anbieten zu können.

**Frage:** Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in einer Arbeitswoche inklusive aller geleisteten Überstunden?

**Auswertung:** Die tatsächliche Arbeitszeit beträgt im Durchschnitt 43 Stunden.

**Helmut Sauer**, Sektionsvorsitzender Technik in den Veranstaltungsbetrieben: „Damit ist schwarz auf weiß belegt, dass in den Theaterbetrieben etwas schief läuft. Es kann doch nicht sein, dass der laufende Betrieb nur durch Dauerüberlastung der Beschäftigten aufrechterhalten wird. Auf der anderen Seite haben wir nämlich Teilzeitbeschäftigte, die sich eine Aufstockung wünschen. Hier muss also rasch etwas passieren!“

**Frage:** Sind Sie zufrieden mit Ihrem Einkommen?

**Auswertung:** 40 % sind gar nicht, oder eher nicht zufrieden.

**Bernd Leidlmair**, Tiroler Landestheater: „Auch dieses Ergebnis ist ein Alarmsignal. Es darf nicht sein, dass subventionierte Unternehmen ‚working poor‘ produzieren, also Menschen, die zwar einen Vollzeitjob haben, aber nicht davon leben können. Österreich ist eine Kulturnation, die jedes Jahr Hunderttausende Tourist\*innen anlockt. Die funkelnde Fassade darf nicht auf Armut aufgebaut werden.“

**Frage:** Ist die Arbeitsbelastung in den vergangenen Jahren gestiegen?

**Auswertung:** 74 % der Beschäftigten sind dieser Ansicht.

**Heimo Leitner**, Stadttheater Klagenfurt: „Chronische Unterbesetzung, dazu Fachkräftemangel bei steigendem Aufwand in den Theatern führt zur Überlastung des/der Einzelnen. Wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben, dass seit Pandemiebeginn die Arbeitsbelastung in vielen Branchen gestiegen sei. Es gäbe viele Rädchen, an denen man gemeinsam drehen könnte. Man muss es aber auch wollen.“

**Frage:** Werden Personalstellen rechtzeitig nachbesetzt?

**Auswertung:** In der Technik haben nur 19 % mit Ja geantwortet, in der Verwaltung waren es 28 Prozent.

**Johann Stütz**, Landestheater Linz: „Dass nur jede fünfte freie Stelle rechtzeitig nachbesetzt wird, hat nichts mit der aktuellen Facharbeiter\*innen-Problematik zu tun. Vielmehr ist es eine jahrzehntelange negative Tradition der Geschäftsführungsebene, hier kurzfristig auf Kosten der bestehenden Belegschaft Geld zu sparen. Wertschätzung schaut anders aus! Dass die Arbeitsbelastung für 75 % der Beschäftigten zugenommen hat, verwundert mich also nicht.“

**Frage:** Gibt es in Ihrem Haus die gesetzlich vorgeschriebene psychische Arbeitsplatzevaluierung?

**Auswertung:** Nur 16 % der Befragten haben darauf mit Ja geantwortet.

**Simone Monu**, Salzburger Festspiele: „Eine regelmäßige Evaluierung der psychischen Belastung ist seit 2013 gesetzlich verpflichtend! Die Tatsache, dass Theater- und Festivalbetriebe diese noch immer unzureichend oder gar nicht gemacht haben, ist eine Katastrophe und kann als Spiegel des Zustandes bezüglich der Wertschätzung gesehen werden. Auch in den Bereichen der nicht zwingend notwendigen Weiterbildungen, allgemeinen Gesundheitsförderprogrammen und den jährlichen Mitarbeiter\*innengesprächen hoffen wir auf maßgebliche Verbesserungen.“

**Frage:** Sind Sie mit dem „Dienstteiler“, also dem zweimaligen Dienstantritt zufrieden?

**Auswertung:** 39 % sind gar nicht bzw. nicht zufrieden.

**Martin Mayer**, Bundessekretär in der Sektion Technik in Veranstaltungsbetrieben: „Der Dienstteiler ist ein Relikt aus vergangenen Zeiten und hat in der heutigen Arbeitswelt eigentlich keinen Platz mehr. Es entstehen nicht nur doppelte Kosten für den Arbeitsweg, es geht auch viel Freizeit verloren.“



Jennifer Kunis, Helmut Sauer, Martin Mayer, Christoph Biebl

# Interviewreihe



## Michael Dedic, Vorsitzender HG IV

Er hat den Beruf des Kfz-Technikers und Elektrikers bei den Wiener Linien erlernt. Die Einsatzbereiche waren die Autobusse und anschließend die Straßenbahn.

Sein Motto: „Gemeinsam sind wir stärker!“



## Edgar Martin, Vorsitzender HG II

Er ist diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger. Bevor er zur Gewerkschaft gekommen ist, hat er eine kurze Zeit in der Chirurgie gearbeitet.

Sein Motto: „Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Gemeinsam ist unsere Stärke.“



## Andreas Bauer, Vorsitzender HG VI

Nach der Matura und dem Bundesheer ist er in den Dienst der damaligen Gaswerke eingetreten.

Sein Motto: „Sicherheit für die Beschäftigten im Wandel der Zeit.“



## Alexander Hauser, Vorsitzender HG V

1983 hat er als Lehrling im E-Werk begonnen, anschließend die B-Matura gemacht. Seither hat Alexander Hauser immer bei den E-Werken, Wienstrom und jetzt Wien Energie gearbeitet.

Sein Motto: „Sozialpartnerschaftlich in die Zukunft!“

Illustrationen: Julia Nguyen

Interview: Celeste-Sarah Ilkanaev

## Die Menschen hinter ihren Funktionen

**Um die Menschen hinter ihren Funktionen und auch die aktuellen Herausforderungen der younion-Hauptgruppen näher kennenzulernen, führe ich mit den Vorsitzenden aller Hauptgruppen Interviews.**

### 1. Was willst du als Vorsitzender deiner Hauptgruppe bewirken?

#### Michael Dedic (HG IV)

Ich möchte als Vorsitzender bewirken, dass die Arbeitsbedingungen, vor allem die Arbeitszeiten für die Mitarbeiter\*innen angenehmer werden,

und dass die Umsetzung für lange Zukunftsperspektiven gesichert ist.

#### Edgar Martin (HG II)

Ich arbeite kontinuierlich an dem Ziel, eine gute Arbeitswelt für unsere Kolleg\*innen zu schaffen. Mir ist es wichtig, dass unsere Kolleg\*innen lange und glücklich in ihrem Arbeitsleben sind und nicht daran kaputtgehen.

#### Alexander Hauser, (HG V)

Wir haben einige Themen, die uns bewegen: ob es die Arbeitszeitverkürzung ist, ob es der Fachkräftemangel ist, ob es Mobil-Working ist. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Wünsche der Mitarbeiter\*innen umzusetzen, um auch ihre Zufriedenheit in ihrem Berufsfeld zu garantieren.

#### Andreas Bauer (HG VI)

Derzeit begleiten wir im Prozess der Digitalisierung und wollen uns hier auf die Herausforderungen der Zukunft fokussieren. Das heißt, dass die Qualifikationen der aktuellen Arbeitnehmer\*innen und der Zukünftige an die kommenden Arbeitsplatzanforderungen angepasst werden müssen, um unser Potenzial zu nutzen.

### 2. Was sind momentan die größten Herausforderungen?

#### Michael Dedic (HG IV)

Wir haben momentan in gewissen Bereichen zu wenige Arbeitsbedingungen. So wird die Mitarbeiterstruktur zur Herausforderung. Das muss in nächster Zeit rasch behoben

werden, um eine Entlastung für jede\*n einzelne\*n Mitarbeiter\*in zu gewähren. Wir arbeiten bereits daran, die Schichtmodelle zu verbessern und fordern eine 35-Stunden-Woche, für die wir uns auch während der Kollektivvertragsverhandlungen eingesetzt haben.

#### **Edgar Martin (HG II)**

Wir müssen mit diesem eklatanten Personalmangel, den wir aktuell europaweit haben, klarkommen. Wir müssen neue Wege finden, wie wir Personal dazugewinnen und das bestehende halten. Wir brauchen eine moderne und zukunftsorientierte Gesundheits- und Pflegeversorgung mit gesunden, wertschätzenden und modernen Arbeitsbedingungen.

#### **Alexander Hauser, (HG V)**

Momentan ist der Fachkräftemangel ein großes Thema. Wir haben zusätzlich die Energiewende, die wir gemeinsam mit den Wiener Netzen bewältigen müssen. Der Generationswechsel beschäftigt uns ebenfalls stark. Ältere Mitarbeiter\*innen haben andere Wünsche, Anregungen und Arbeitsweisen als jüngere Mitarbeiter\*innen. Wir wollen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen. Deshalb müssen wir unseren Kollektivvertrag ständig evaluieren und den Marktbedürfnissen anpassen: Schichtmodelle, Rufbereitschaft, Arbeitszeiten.

#### **Andreas Bauer (HG VI)**

Der Change-Prozess und der Fachkräftemangel sind momentan die größten Herausforderungen der Hauptgruppe. Wir müssen darauf achten, die notwendigen Ressourcen abzudecken. Das heißt, entsprechend zeitnah Mitarbeiter\*innen auszubilden, Lehrlingsausbildungsplätze spielen eine große Rolle hierbei, notwendiges Personal zu finden und dann auch zu halten. Arbeitszeitmodelle müssen adaptiert werden, da junge und neue Mitarbeiter\*innen einen großen Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten haben. Es muss ein modernes Entlohnungssystem, das auf die neuen Arbeitssysteme abgestimmt ist, ausgearbeitet werden.

### **3. Was ist die Bilanz des letzten halben Jahres?**

#### **Michael Dedic (HG IV)**

Wir haben bzgl. dem Fachkräftemangel eine schwierige Zeit gehabt bzw. haben sie immer noch. Bei den Kollektivvertragsverhandlungen haben wir es geschafft, ein Plus von 11,62 Prozent bei den niedrigen Gehaltsstufen zu verhandeln. Außerdem haben wir die Zulagen bis zu 50 Prozent steigern können. Das ist ein großer Erfolg, den wir erreicht haben.

#### **Edgar Martin (HG II)**

Das letzte halbe Jahr ist von der Pandemie, Grippewelle und Personalmangel gezeichnet. Wir wollen vermeiden, dass Kolleg\*innen in ihrer Freizeit angerufen werden und einspringen müssen. Wir wollen dafür sorgen, dass Beruf und Familie sich vereinbaren lässt. Der Personalmangel wirkt sich vor allem auf das bestehende Personal aus. Es wird mit jedem Quartal schwieriger und herausfordernder.

#### **Alexander Hauser, (HG V)**

Wir haben einiges bewegen können. Beispielsweise gute Abschlüsse bei den Kollektivvertragsverhandlungen und bei den Arbeitszeiten. Wir haben das flexible Arbeiten ausbauen und somit den Bedürfnissen der jüngeren Generation und der Forderung nach Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit nachkommen können. Wir wollen das flexible Arbeiten und die Schichtmodelle noch weiter modernisieren.

#### **Andreas Bauer (HG VI)**

Wir konnten viele Forderungen bei Kollektivvertragsverhandlungen umsetzen. Ich denke, dass das ein wichtiger Bestandteil für die Zukunft ist, um gut aufgestellt zu sein.

### **4. Worauf bist du am meisten stolz?**

#### **Michael Dedic (HG IV)**

In der Arbeitswelt ist es die Lehrwerkstätte 2.0. Das heißt, dass es eine Verdoppelung der Ausbildungsstätte geben wird. Es werden bis zu 500

Menschen ausgebildet. Die Erhöhung des Kollektivvertrages war ebenfalls ein großer Erfolg.

#### **Edgar Martin (HG II)**

Am meisten bin ich stolz drauf, dass wir die Begrifflichkeit des „Team Gesundheit“ gesetzt haben. Dass wir auch jenen Menschen, die in der Öffentlichkeit als patientenfern beschrieben werden, wie beispielsweise Technik, Verwaltung, Service, kommuniziert haben, dass es hier nur ein Miteinander gibt. Jede Hand würde fehlen: Wir brauchen jede einzelne Berufsgruppe, so wie sie in diesem System vertreten ist, um wirklich den Gesundheits- und Pflegebereich gut, sicher und menschlich umsetzen zu können.

#### **Alexander Hauser, (HG V)**

Sehr stolz bin ich auf unsere Mitarbeiter\*innen, da sie in den vergangenen Jahren enorme Leistungen erbracht haben. Gleichzeitig bin ich sehr stolz auf mein Team.

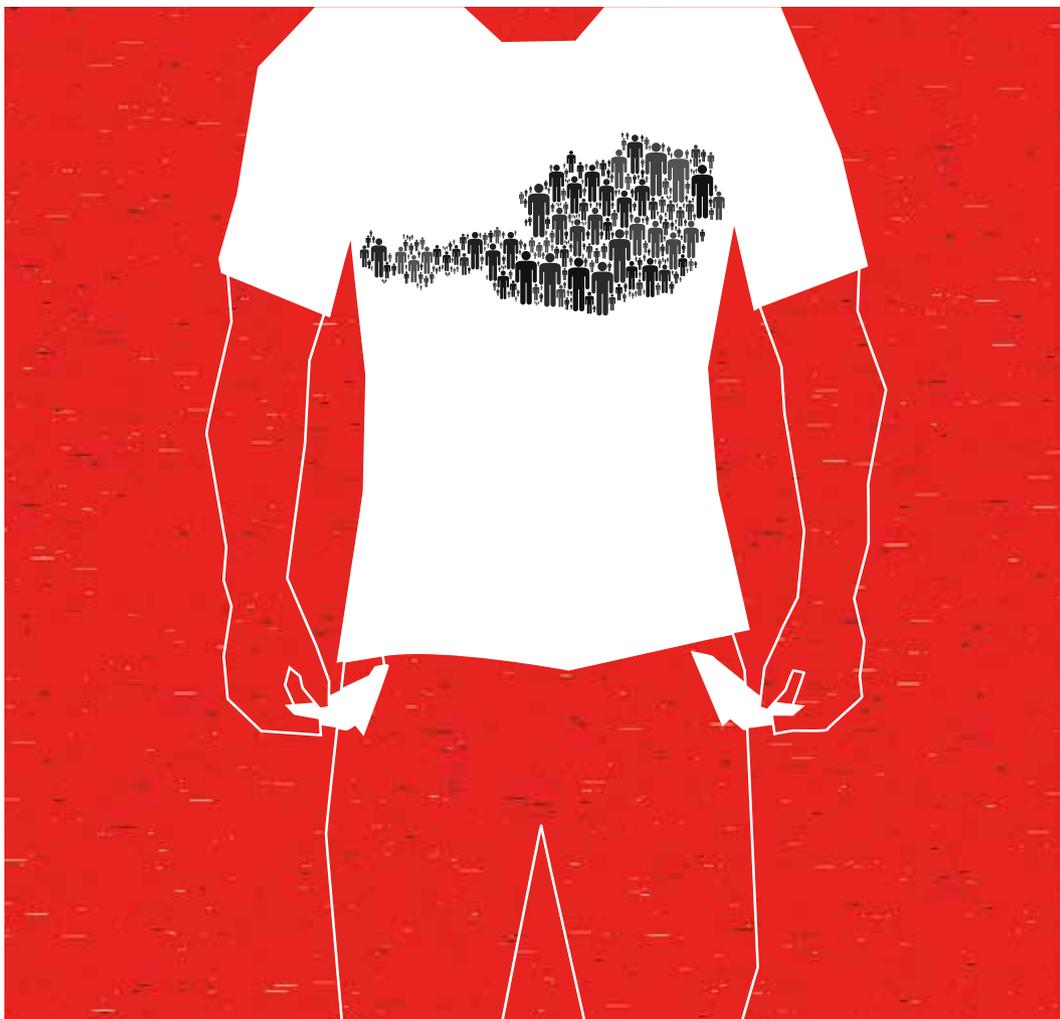
#### **Andreas Bauer (HG VI)**

Ich bin auf ein wirklich ausgezeichnetes Team in der Hauptgruppe stolz.



# Es kracht und knirscht!

In der Kostenfalle: 2023 fehlt Österreichs Gemeinden 1 Milliarde Euro. Bürgermeister\*innen drehen das Licht ab, stoppen wichtige Investitionen und lernen im Schnellverfahren, wie man hart am Limit überlebt.



Österreichs Gemeinden brüten derzeit über ihren Budgets, und es sieht nicht gut aus. Immer mehr Gemeinden krachen, immer mehr sind im Zuge der Teuerung finanziell am Limit.

Die Prognosen zeichnen ein düsteres Bild: 2023 werden die laufenden Ausgaben deutlich stärker steigen als die Einnahmen. Nach Berechnungen des Zentrums für Verwaltungsforschung

(KDZ) fehlt im kommenden Jahr bis zu 1 Milliarde Euro. Ohne Gegenmaßnahmen fällt diese Finanzlücke somit größer aus als jene im Corona-Jahr 2020 – damals kam es pandemiebedingt zu Mindereinnahmen von „nur“ 650 Millionen Euro.

Viele Bauprojekte sind aufgrund der gestiegenen Baukosten und höheren Kreditzinsen bereits horrend teuer geworden. Auch die Instandhaltungskos-

ten explodieren im Zuge der Teuerung. Die Energiekosten haben sich günstigstenfalls verdoppelt und können – abhängig von den bisherigen Verträgen – auf bis das Zehnfache steigen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich eine gehörige Portion Realismus, denn so wichtig die Energiesparmaßnahmen der Gemeinden auch sind: Die aktuellen Preissteigerungen können dadurch unmöglich wettgemacht werden.

Anstehende dringend notwendige Projekte wie eine Kinderbetreuungs-offensive machen die Situation für die Kommunen nicht einfacher, denn es braucht dazu mehr Personal, und in zahlreichen Gemeinden müssen Räumlichkeiten ausgebaut werden.

### **So schnell kann's (schlechter) gehen**

Ein großer Unsicherheitsfaktor sei, wie stark die Teuerung auf das Sozialbudget der Gemeinden durchschlägt. Die Transferzahlungen an

*»Der Sachaufwand ist bereits jetzt deutlich gestiegen«*

Hans Pitlik vom WIFO.

die Länder für Soziales und Gesundheit steigen jedenfalls. „Dieser Bereich entwickelt sich besonders dynamisch, die Anteile an den Gemeindeausgaben werden immer größer“, betont KDZ-Expertin Karoline Mitterer.

### **Konjunkturmotor ohne Treibstoff**

Unterm Strich rechnen Expert\*innen damit, dass die Gemeinden weniger investieren. Auch Pitlik sieht eine Abschwächung der Investitionsleistungen: „Hier einzusparen ist relativ einfach, indem man bestimmte Investitionen um ein Jahr verschiebt.“

Der Konjunkturmotor in der Gemeinde läuft also Gefahr, ins Stottern zu geraten oder ganz auszufallen, bedeuten doch gestoppte kommunale Bauprojekte nicht zuletzt fehlende Aufträge für regionale Unternehmen. Denn die Gemeinden sind wichtige Auftraggeber: „3,9 Milliarden Euro investieren die Kommunen pro Jahr, und diese regionale Wertschöpfung ist gerade gefährdet“, betont Thomas Kattinig, Mitglied des Bundespräsidiums der younion.

### **Abstieg zur Abgangsgemeinde**

In der Folge muss laut Mitterer damit

gerechnet werden, dass die Anzahl der Abgangsgemeinden – das sind jene, die keine freie Finanzspitze für Investitionen haben – 2023 wieder auf Corona-Niveau steigen werden. Im Jahr 2020 war in etwa jede dritte österreichische Gemeinde eine Abgangsgemeinde.

Für Gemeinden in dieser Situation ist trotzdem noch nicht alles verloren. Es bedeutet noch nicht automatisch, irgendwann unter der Zwangsverwaltung des Landes zu enden. „Ein Jahr ist kein Problem, schwierig wird es, wenn die Krise über mehrere Jahre anhält“, sagt Mitterer.

### **Pump ist auch keine Lösung**

Einfach mehr Schulden machen ist keine Option, zumal die Nettoneuverschuldung der Gemeinden ausgewogen sein muss. Durch hohe Verschuldung würden die Gemeinden ihre Probleme nur in die Zukunft verschieben und Abgangsgemeinden tiefer in die Abwärtsspirale rutschen. Deshalb gibt es seitens der Länder relativ enge

Gemeinden aufrechtzuerhalten. 50% der Kosten für Investitionen müssen jedoch von den Gemeinden getragen werden, wofür die Liquidität oftmals nicht ausreicht.

### **Soziale Infrastruktur bedroht**

„Wir brauchen sofort liquiditätsstärkende Maßnahmen des Bundes“, fordert Thomas Kattinig. Nicht nur in der Daseinsgewerkschaft geht die Sorge um, dass bei angespannten Gemeindefinanzien die soziale Infrastruktur auf der Strecke bleiben könnte. Investitionen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Elementarpädagogik sind laut Kattinig besonders wichtig, damit die Kommunen auf die demografischen Veränderungen reagieren können.

### **Bedarf und Transparenz**

Grundsätzlich stehen Österreichs Gemeinden für Investitionen auch die vom jeweiligen Bundesland zurückbehaltenen Mittel aus der sogenannten Bedarfzuweisung zur Verfü-

*»3,9 Milliarden Euro investieren die Kommunen pro Jahr, und diese regionale Wertschöpfung ist gerade gefährdet«*

Thomas Kattinig

Grenzen für Gemeinden in Sachen Verschuldung – etwa das Verbot der Darlehensfinanzierung der laufenden Ausgaben –, die auch in Krisenzeiten nur begrenzt erweitert werden.

### **Was tun?**

Was muss also kurzfristig und was mittelfristig getan werden, um die Gemeinden zu stärken? Wichtig ist, dass die Gemeinden liquide bleiben und investieren können, betont Mitterer: „Hier sind alle Gebietskörperschaften, also auch Bund und Länder, in die Pflicht zu nehmen.“ Vom Bund wurde mittlerweile ein Investitionspaket in Höhe von 1 Milliarde Euro beschlossen, um die Investitionstätigkeit der

Angesichts der angespannten Finanzlage kommt diesem Geldtopf aktuell eine besondere Bedeutung zu. Es ist nämlich so, dass die Gemeinden aus dem Finanzausgleich einen Anteil von 12,8 Prozent bekommen – allerdings können sie darüber nicht zur Gänze verfügen, weil das Land einen Teil einbehält. Bei Bedarf fragen die Gemeinden um Geld aus diesem Topf für ihre Investitionsprojekte an. Für die Verteilung gibt es zwar Regeln, aufgrund deren Interpretation jedoch auch einen Graubereich. Es wird immer wieder kritisiert, dass die Bedarfzuweisung in einigen Bundesländern als „politisches Geld“ eingesetzt wird. Niederösterreich eilt diesbezüglich ein gewisser Ruf voraus.

Dass es auch anders geht, macht Salzburg vor. Das Bundesland setzt auf maximale Transparenz. Es gibt eine Datenbank, die einsehbar ist, in der alle eingereichten Gemeindeprojekte eingepflegt sind und aus der ganz klar hervorgeht, welche Projekte in welcher Höhe finanziert werden. Laut Expert\*innen ist jetzt der ideale Zeitpunkt, die längst überfällige Reform der Bedarfszuweisung österreichweit verpflichtend umzusetzen.

## Zahlen und Fakten

2023 fehlt Österreichs Gemeinden rund 1 Milliarde Euro.

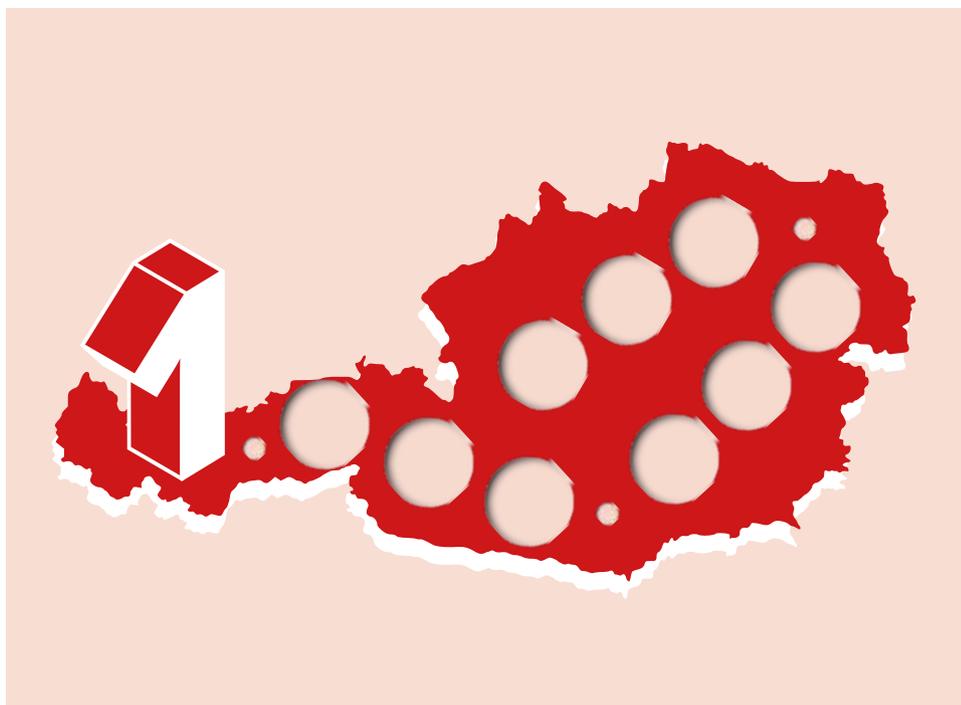
In diesem Jahr werden die laufenden Ausgaben deutlich stärker steigen als die Einnahmen. Ohne Gegenmaßnahmen fällt diese Finanzlücke größer aus als jene im Corona-Jahr 2020. Damals kam es pandemiebedingt zu Mindereinnahmen von 650 Millionen Euro.

Viele Bauprojekte sind aufgrund der gestiegenen Baukosten und höheren Kreditzinsen bereits horrend teuer geworden. Auch die Instandhaltungskosten explodieren im Zuge der Teuerung. Die Energiekosten haben sich günstigstenfalls verdoppelt. Sie könnten auf bis das Zehnfache steigen.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) geht derzeit von anhaltend hohen Inflationsraten um die fünf Prozent aus. Das Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von zwei Prozent wird wohl noch länger unerreicht bleiben.

Die Transferzahlungen an die Länder für Soziales und Gesundheit steigen ebenfalls überdurchschnittlich an.

Die Gemeinden sind außerdem ein wichtiger Auftraggeber: 3,9 Milliarden Euro investieren die Kommunen pro Jahr.



## Einnahmen steigern

Mittelfristig schlummern ungenutzte Gemeindeeinnahmen in der Anhebung der Grundsteuer. Sie basiert bis heute auf Einheitswerten aus den 70er-Jahren. „Das ist weder gerecht noch gerechtfertigt. Die Einkünfte aus der Grundsteuer sind niedriger als die GIS-Einnahmen“, betont Mitterer. Da die Grundsteuer im Gegensatz zur Kommunalsteuer, die sich aus den Lohnnebenkosten finanziert, eine von der Konjunktur unabhängige Abgabe ist, würde mehr Geld aus dieser Quelle den Gemeinden auch mehr (finanzielle) Autonomie bringen.

In Deutschland wird übrigens gerade an einem neuen, zeitgemäßen Grundsteuermodell gearbeitet, das zur Orientierung dienen kann. Ein solches Steuerprojekt ist laut Expert\*innen nicht auf die Schnelle umsetzbar – ein Grund mehr, es möglichst rasch auf den Weg zu bringen.

## Finanzausgleich überholt

Mitterer kritisiert zudem, dass der Verteilungsschlüssel des Finanzausgleichs dringend zugunsten der

Gemeinden anzupassen ist: „Die Gemeinden übernehmen immer mehr Aufgaben, bekommen aber nicht mehr Geld.“

Eine schnelle Lösung, die Einnahmen der Gemeinden zu steigern, ist freilich das Anheben klassischer Kommunal-

**»Die Einkünfte aus der Grundsteuer sind niedriger als die GIS-Einnahmen«**

gebühren wie für Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Parken. Noch nehmen viele Bürgermeister\*innen davon Abstand, weil das die Inflation weiter antreiben würde, weil sie die Menschen nicht mit weiteren Mehrkosten belasten wollen und auch weil das wenig populär ist – vor allem dann, wenn die Nachbargemeinde es nicht tut.

*Dieser Artikel ist zuerst im Magazin „Arbeit & Wirtschaft“ erschienen.*



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

# Grimmingblick

Quelle deiner Energie

## NEU!

Seit 11. Dezember 2022 fährt ein Zug täglich direkt von Wien nach Bad Mitterndorf ohne Umsteigen.

Abfahrt Wien 8:37 Uhr -  
Ankunft Bad Mitterndorf 12:34 Uhr  
Abfahrt Bad Mitterndorf 17:21 Uhr -  
Ankunft Wien 21:20 Uhr

Gerne holen wir Sie nach Voranmeldung vom Bahnhof Bad Mitterndorf ab.



## LANGLAUFPACKAGE Dezember 2022 bis April 2023

### 3-TAGESKARTE FÜR DIE LOIPE INKLUSIVE!

STEIGEN SIE IN DER NÄHE UNSERES  
HOTELS IN EINES DER SCHÖNSTEN LOIPEN-  
NETZE MIT SKATINGSPUR EIN.

(180 Loipenkilometer zwischen Tauplitzalm,  
Grimming und Ödensee)

- 4 Nächte inkl. Halbpension plus
- 3-Tageskarte für die Loipe
- Vitamin-Langläufer-Drink
- Ermäßigung im Schiverleih „Gipfel.Momente“
- Kuschelbademantel und Badetücher während des Aufenthalts
- Rückenmassage mit anschl. Fußreflexzonenmassage, Dauer ca. 60 Minuten

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 172,00

7 Nächte pro Person € 753,-

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 106,00

4 Nächte pro Person € 464,-

## FRÜHLINGSZAUBER Buchbar vom 1. bis 18. Mai 2023

### Jeder Frühling trägt den Zauber eines Anfangs in sich.

Monika Minder

- 6 Nächte & 7. Nacht GRATIS mit Halbpension plus oder
- 4 Nächte & 5. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- Holunderblütencocktail
- Frühlingswanderung
- GRATIS-Verleih von Mountainbikes (E-Bikes kostenpflichtig) und Nordic-Walking-Stöcken
- Leberwickel mit Enzian Bitterstoffen und anschließender Fußreflexzonenmassage

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 236,00

7 Nächte pro Person € 646,-

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 198,00

5 Nächte pro Person € 460,-

## MOUNTAIN E-BIKEN

Buchbar vom  
30. April bis 25. Juni 2023

Anreise immer sonntags.

- 6 Nächte mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und abends mit wählbarem 3-Gänge-Menü
- Programm von Montag bis Freitag mit Guide Lothar
- Inkludiert mit Fahrtechniktraining und wunderschönen eMTB-Touren mit Guide Lothar Pankarter  
(E-Mountainbikes sind nicht inkludiert – wenn Sie kein eMTB besitzen, können Sie sich diese im Ort gegen Gebühr leihen)  
Mind. 4 Teilnehmer, max. 8 Teilnehmer
- Lunchpaket für den kleinen Hunger unterwegs
- Freie Benutzung unserer Wellnessoase
- Gutschein für einen Vitamindrink
- Kuscheleger Leihbademantel und Badeschlappen

Preis für youunion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 147,00

6 Nächte pro Person € 702,-





## \* younion Bonus für den privaten Urlaub!

### Nur bei Grand Tours:

- > younion - Sonderpreise!
- > Keine Anzahlung!
- > Tiefstpreisgarantie!
- > Keine Buchungsgebühren!
- > Bezahlung nach Erhalt der Reiseunterlagen!
- > Gratis Wochenende für 2 Personen im 4\*- Hotel in der Thermenregion nach der 4. Buchung!

### Wir haben immer das passende Angebot zum Bestpreis!

Sie können bei uns Reisen (per Mail + Telefon) aus den Katalogen und Websites aller großen Reiseveranstalter buchen. Ob Pauschalreisen, Flüge, Kreuzfahrten, Fähren, Hotels, FEWOS, Appartements, Mietwagen, Gruppen- & Betriebsratsreisen, etc., wir haben immer das beste Angebot!

### \* Ein Vergleich lohnt sich garantiert!

## Anmeldungen, Buchungen, Anfragen + Infos unter:

www.grandtours.at | office@grandtours.at | Tel.: +43 (0) 3358 2033



## SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF 2023

Der Alpenkönig und der Menschenfeind von Ferdinand Raimund ist die zauberhafte Geschichte radikaler Selbsterkenntnis. Den Weg dorthin säumt wehmutsvoller Witz. Intendant Wolfgang Böck verkörpert den Gutsbesitzer Rappelkopf, welcher die Welt um sich herum verachtet. Um ihn zu bessern, lässt ihn der Alpenkönig Astragalus in seinen Seelenspiegel blicken.

Neben **Wolfgang Böck** als Rappelkopf sind u.a. Gerhard Kasal als Alpenkönig und Alexander Jagsch als Diener Habakuk zu erleben. Regie führt Michael Gampe.

**SPIELZEIT:** 4. Juli (Premiere) bis 30. Juli 2023 (Do.-So.)

**VORSTELLUNGSORT:** 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse  
**TOURISTISCHE OLDTIMER-FAHRT ZUR VORSTELLUNG:**  
Sonntag, 23. Juli 2023

**KARTENSERVICE UND INFORMATION**

**TELEFON:** +43 (0)2682/719 - 8000

**E-MAIL:** schloss-spiele@kobersdorf.at; www.schlossspiele.com

ÖGB-Mitglieder erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte 10% Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen; ermäßigte Karten auch bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien.



Reservieren Sie rechtzeitig zum Vital-Hotel-Styria GOLFTURNIER am 7. Juni 2023

... und das alles ist im HP-Preis **INKLUSIVE!**

- ✓ umfangreiches Frühstücksbuffet (bis 10:00 Uhr) mit frisch zubereiteten Eiergerichten
- ✓ Mittags Salatbuffet | Suppe | Aufstrich | Gebäck (12:00 bis 14:00 Uhr)
- ✓ am Nachmittag Kuchen und Kaffee | Tee | Kakao vom Buffet (15:00 bis 17:00 Uhr)
- ✓ am Abend 4 gängige Menüauswahl | Salatbuffet Käse vom Brett | Eis (18:00 bis 20:00 Uhr)
- ✓ freies **WIFI** im ganzen Haus

- dazu das umfassende „Wohlfühlpaket“:**
- ✓ Badegenuss im Hallenbad mit Meersalzwasser (7:00 bis 21:30 Uhr),
  - ✓ Benützung aller Wellnesseinrichtungen (bis 21 Uhr) mit finn. Sauna | Dampfbad Sanarium | Tepidarium | Infrarotkabine Ruheraum | Liegewiese | SALarium (Salzsauna zur Regeneration)
  - ✓ Badetasche mit Bademantel | Pantoffeln (für Erwachsene) und Badetuch im Zimmer

- dazu für „Vitale“:**
- ✓ Tischtennis ✓ Fußball ✓ Basketball ✓ Federball
  - ✓ Tennisplatz mit Optigrass-Belag
  - ✓ Fitnessraum mit vielen Technogym-Geräten (7:00 bis 21:30 Uhr)

- dazu für die „Kinder“:**
- ✓ Spielzimmer und ✓ Kinderspielplatz im Grünen
  - ✓ in den Sommerferien 2-3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und Erkunden



# Frühlingserwachen!

**„ZEIT ZU ZWEIT“**  
 10. - 14. April 2023  
 2 oder 3 Nächte mit Verwöhn-HP-plus inklusive über 30 Genussleistungen  
 + 1 Glas Frizzante  
 + 1 Wellnesspackerl pro Zimmer für zuhause  
**3 N ab € 240,-\***

2 Nächte p. P. ab  
**€ 166,-\***

**„Spargel trifft Erdbeere“** 5. - 8. Mai 2023  
 2 oder 3 Nächte mit Verwöhn-HP-plus inklusive über 30 Genussleistungen  
 + Weinverkostung (15-17 Uhr) und Galamenü am Samstag, im Rahmen der HP 3 N ab € 252,-\*

2 Nächte p. P. ab  
**€ 176,-\***

**„Muttertag-Spezial“** 12.-15. Mai 2023  
 2, 3 oder 4 Nächte mit Verwöhn-HP-plus inklusive über 30 Genussleistungen  
 + Frühstück mit Lachs und Frizzante am Muttertag  
 + Kleines Geschenk pro Zimmer für zuhause  
**3 N ab € 252,-\* / 4 N ab € 332,-\***

2 Nächte p. P. ab  
**€ 176,-\***

**„Sommer-Sonne-Styria“** 11. - 30. Juni 2023  
 3, 4 oder 5 Nächte mit Verwöhn-HP-plus inklusive über 30 Genussleistungen  
 + 1 Wanderkarte + 1 Lunchpaket + 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine  
**4 N ab € 332,-\* / 5 N ab € 412,-\***

3 Nächte p. P. ab  
**€ 252,-\***

**Diese Preisangaben sind pro Person für youunion-Vollmitglieder!  
 Die Ersparnis: 2 N 36,- / bei 3 N 54,- / bei 4 N 72,- / bei 5 N.90,- EURO\***

© Vital-Hotel-Styria. Inserat 2/2023 youunion  
 Angebot für youunion-Vollmitglieder. Preise in Euro pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exkl. gesetzliche Nächtigungsabgabe  
**\*Preise sind schon auf Basis** youunion-Vollmitglieder-Abzug, d.h. von Preisliste minus € 8,- und **eine Rückerstattung\*\*** von € 10,- pro N/Erw. Diese erhalten Sie direkt von der youunion\_Die Daseinsgewerkschaft. Einzureichen bis 3 Monate nach der Abreise im Infocenter: Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien  
 Info: T: +43 1-31316 / infocenter@youunion.at  
 (\*\*Formulare erhalten Sie im Hotel beim CheckIn/CheckOut)  
 Für andere ÖGB-Mitglieder sind zu diesen Preisen + € 10,-, Nichtmitglieder + € 18,- pro N/Erw. dazuzurechnen. Es gilt Preisliste 2022.

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

**Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern/Großeltern!**

Noch mehr Paketangebote und Infos auf [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at) / einfach QR-Code scannen. Unter Vital-hotel-Styria finden Sie uns auch auf Facebook und Instagram



In unserer VITAL-OASE verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop



Gegen Gebühr: E-Bikes und E-Ladestationen



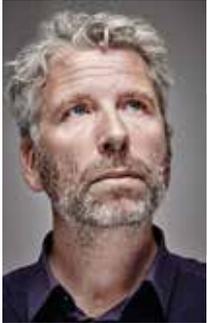
20% Greenfee-Ermäß. für Hotelgäste beim Golfclub ALMENLAND



8163 Fladnitz an der Teichalm 45, Tel. 03179 / 233 14  
[office@vital-hotel-styria.at](mailto:office@vital-hotel-styria.at) • [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)  
 Fotos: Eisenberger, H. Schiffer, Bergmann



??



!!



Fotos: Michael Liebert

## Das ist doch Stermann!!



## Ashtree

„Meine Güte, ist das eine Syphilis Arbeit“, sagte die Kellnerin. Es war kein Rotlichtlokal, in dem sie arbeitete, sondern ein Versprecher. Ich nickte und verbesserte sie nicht. Ich habe ja auch so verstanden, was sie meinte. Die ewige Frage: verbessert man jemanden, der etwas falsch ausspricht? Weist man jemanden daraufhin, wenn aus seiner Nase etwas hängt? Ein Freund von mir sagte jahrzehntelang „Kammesche“, wenn er über heruntergekommene Beisln sprach. Nie hatte ihm jemand gesagt, dass es eigentlich Kaschemme heißt. Ich klärte ihn auf und er sah mich sehr erstaunt hat. „Kaschemme? Nicht Kammesche?“ „Nein, Kaschemme. Nicht Kammesche.“ „Oh.“

Er googelte, offenbar vertraute er mich nicht. Dann schüttelte er den Kopf. „Wieso hat mich nie jemand darauf

hingewiesen?“ „Weil es irgendwie unsympathisch ist, andere auszubessern.“

Der Nachteil ist natürlich, dass es so auch wenig Progress gibt. Auf der anderen Seite ist es völlig wurscht, ob man Kaschemme oder Kammesche sagt, weil, ehrlich gesagt, wird dieser Begriff ja nicht sehr oft verwendet. Wie oft sagt man in einem Leben schon Kaschemme? Oder Sisyphus? Meine Mutter ist Raucherin und wenn sie im Ausland ist, bestellt sie sich immer einen „Ash-Tree“. Ich habe sie früher immer mal verbessert. „Du willst keinen Aschebaum sondern einen Aschenbecher, also einen Ash-Tray.“ Sie nickte und bestellte sich am nächsten Tag wieder einen Baum.

Sie hatte es sich so eingepägt und meine Einwände buchte sie unter

Rechthaberei ab. Und recht hat sie. Inzwischen hat sie ein Stadion erreicht, wo sie nicht mehr verreisen kann. Sie braucht das Wort nicht mehr und ich muss sie nicht mehr verbessern. Und ganz ehrlich: sie immer wieder darauf hinzuweisen, dass es Ash-Tray heißt, war eine Syphilis Arbeit.

In der Kammesche, wo die Kellnerin ihrer Syphilis Arbeit nachging, arbeitete auch ein Kellner, der seiner Kollegin in geschliffenem Josefstadt-Deutsch sagte: „Ach, komm. Wir beide haben einen Traumjob. Wir können den ganzen Tag im Gasthaus sein!“

Dann sah ich, wie er ihr etwas zuflüsterte. Wahrscheinlich „Sisyphus“.

## Rock me Amadeus - Das Falco Musical

mit Ermäßigung



**Ronacher**

10.10.2023 bis 31.12.2023 (Montag spielfrei)  
Kartenpreise je nach gewählten Spieltag  
bis zu 8% ermäßigt

## Cirque du Soleil - Luzia



**Neu Marx, Cirque du Soleil Grand Chapiteau**

Fr, 14.04.2023 bis So, 14.05.2023  
Preise ab € 99,00

## Blue Man Group



**Wiener Stadthalle, Halle F**

Mi, 31.05.2023 bis So, 04.06.2023  
Preise ab € 57,90

## Helene Fischer



**Wiener Stadthalle, Halle D**

Di, 05.09.2023 bis So, 10.09.2023, 20.00 Uhr  
Preise ab € 64,90

Unser Infocenter der youunion bietet kulturbegeisterten Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in unserem Infocenter.

### Infos und Bestellungen

Im Infocenter der youunion:

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83723

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

[infocenter@youunion.at](mailto:infocenter@youunion.at)

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

[www.youunion.at](http://www.youunion.at)

# Nur für youunion-Mitglieder!



Günstiger telefonieren,  
shoppen und entspannen!



Neben den vielen Leistungen für youunion-Mitglieder [youunion.at/leistungen](http://youunion.at/leistungen) gibt es auch zahlreiche Sparangebote. Hier eine kleine Auswahl:

- **-8 %** bei IKEA (über unser Gutschein-Portal)
- **-4 %** bei SPAR (über unser Gutschein-Portal)
- **-10 %** bei vielen Thermen (Wellcard, ÖGB-Vorteil)
- **-20 %** auf Tickets in den Hollywood Megaplex Kinos (ÖGB-Vorteil)
- Einkaufen beim Metro (mit Vergünstigungen)
- Ermäßigungen bei Magenta, Drei und A1

Alle Angebote im Überblick:  
[youunion.at/sparen](http://youunion.at/sparen)



Unser Vorteilsrechner zeigt genau,  
was eine youunion-Mitgliedschaft  
kostet und was sie bringt:  
[youunion.at/vorteilsrechner](http://youunion.at/vorteilsrechner)

**youunited** MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie  
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder  
richtige Anschrift mit

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl Ort

Besten Dank